

SANDRO FILIPPI

Abraham:

Eine biblische Auseinandersetzung mit seinem  
Glauben und Leben

Bachelorarbeit

Bachelorarbeit

BTH 6601

Theologisches Seminar St. Chrischona

Erstkorrektor: Pfr. Dr. Stefan Felber

Zweitkorrektor: Manfred Wolf

Abgabetermin: 3. Februar 2020

Studienjahr: 2019/2020

## **Zusammenfassung**

„Abram glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (Gen 15,6). Zu Recht nimmt das NT, wenn es um Abrahams Glaube geht, diesen Vers als Zentralstelle. Das Leben Abrahams zeigt sich als ein beständiges Glauben und ein Halten an die Verheissung Gottes. An die Verheissung, welche bei genauerer Betrachtung eine soteriologische Dimension erhält, indem sie auf Christus hinweist (Gal 3,16). Durch den Glauben wurde Abraham gerechtfertigt - nicht durch einen toten Glauben (Jak 2,26), sondern durch einen lebendigen und konkret fassbaren Glauben, der sich in all seinen Lebensbereichen gezeigt hat. Denn Abraham stand in seinem Glauben nicht einfach ausserhalb des Lebens, sondern er war Bewohner (wenn auch als Fremdling) dieser Welt. Als Mensch tritt Abraham den menschlichen Problemen entgegen. So kämpft er, um seinen Neffen Lot zu befreien, streitet sich mit Abimelech um einen Brunnen, wird ungeduldig, als es um die Erfüllung der Verheissung geht und muss sich anderen schwierigen Konflikten stellen. In all dem lässt sich in Abrahams Leben eine Glaubensentwicklung feststellen, welche von seiner Berufung an immer stärker wird, bis sie in der Bindung Isaaks ihren Höhepunkt erreicht. Dabei versagt Abraham zwar immer wieder, doch Gott bleibt treu und zeigt sich so im Glaubensweg Abrahams als der, welcher den Anfang und den Endpunkt des Glaubens darstellt. Abrahams Glaube steht nicht im luftleeren Raum, sondern er steht auf dem festen Fundament der Verheissung Gottes. Dies zeigt sich auch in der ntl. Sicht auf Abraham, wo er als Paradigma für den christlichen Glauben gebraucht wird. Es stellt sich heraus, dass der Glaube Abrahams derselbe ist, wie der Glaube der heutigen Christen. Es ist der Glaube auf Christus hin, der Anfang und Ziel der Abrahams-Verheissung ist. Es geht im Glauben Abrahams also nicht primär um Abraham selbst, sondern um den, der am Ende der Verheissung steht: um Christus. So ist Abrahams Leben auch heute noch Orientierungshilfe für das Leben des Christen. Er verlässt sich auf Gott, der stärker ist als der Tod und der seine Verheissungen erfüllen kann und wird, egal ob dies auch noch so unmöglich erscheint.

## **WIDMUNG**

MEINEM GROSSVATER

**ALFRED HOLLENWEGER**

## **DANK**

GOTT

**FÜRS GEDULDIGE KORREKTURLESEN**

MANUEL FILIPPI

PETRA GLATTHARD

**FÜR DIE AUSGIEBIGEN DISKUSSIONEN UND HINWEISE**

SAMUEL (CALVIN) SCHULZE

CURDIN (QUITSCHI) BADERTSCHER

**FÜR DIE BETREUUNG UND THEMENEINGRENZUNG**

PFR. DR. STEFAN FELBER

**FÜR GEBETE UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG**

ALFRED UND MARIANNE HOLLENWEGER

LODOVICO UND PRISKA FILIPPI

MANUEL UND JASMINE FILIPPI

RAPHAEL UND ANDREA GROSSENBACHER

MYRTHA HOLLENWEGER

**FÜR INSPIRIERENDE INPUTS**

RAPHAEL KALTENBACH

## **RÖMER 4,23–5,1**

Es steht aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, daß es ihm angerechnet worden ist, sondern auch um unsertwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unseren Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat, ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist.

***Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus***

# 1 Inhaltsverzeichnis

1 Inhaltsverzeichnis .....	5
2 Einleitung .....	7
2.1 Fragestellung und Zielsetzung .....	7
2.2 Eingrenzung des Themas .....	7
2.3 Methodik und Vorgehen .....	8
3 Was ist Glaube? .....	9
3.1 Wortstudie zu Gen 15,6 .....	9
3.1.1 מִשְׁתָּהוּ .....	9
3.1.2 מִשָּׂה .....	10
3.1.3 LXX .....	12
3.1.4 NT .....	12
3.2 Systematische Definition .....	13
3.3 Fazit .....	13
4 Narrative Analyse .....	15
4.1 Gliederung .....	15
4.1.1 Riecker .....	15
4.1.2 Dorsey .....	16
4.1.3 Erich Sauer .....	17
4.1.4 Eine Synthese .....	17
4.2 Vorgeschichte: Abraham in Haran (11,27–32) .....	18
4.2.1 Nacherzählung .....	18
4.2.2 Abraham als Sohn .....	19
4.3 Berufung und Gehorsam Abrahams (12,1–9) .....	19
4.3.1 Nacherzählung .....	19
4.3.2 Abraham als Draufgänger .....	20
4.4 Abraham und Sara in Ägypten (12,10–13,4) .....	21
4.4.1 Nacherzählung .....	21
4.4.2 Abraham als Ehemann .....	22
4.5 Lot und Melchisedek (13,5–14,24) .....	23
4.5.1 Nacherzählung .....	23
4.5.2 Abraham als Krieger .....	25
4.6 Verheissungen und Bund (15,1–18,15) .....	26

## *1. Inhaltsverzeichnis –*

4.6.1 Nacherzählung .....	26
4.6.2 Abraham als Wartender .....	28
4.7 Abrahams Fürbitten (18,16–20,18).....	29
4.7.1 Nacherzählung .....	30
4.7.2 Abraham als Fürbitter .....	32
4.8 Erfüllung (21,1-21,34).....	33
4.8.1 Nacherzählung .....	33
4.8.2 Abraham als Diplomat .....	35
4.9 Versuchung und Gehorsam Abrahams (22,1-19).....	35
4.9.1 Nacherzählung .....	36
4.9.2 Abraham als Vater (des Glaubens).....	37
4.10 Nachgeschichte: Abraham in Kanaan (22,20–25, 11) .....	39
4.10.1 Nacherzählung .....	39
4.10.2 Abraham als Witwer .....	39
4.11 Zwischenfazit.....	39
5 Abraham im Neuen Testament .....	41
5.1 Paulus .....	41
5.1.1 Römer 4 .....	41
5.1.2 Galater 3,6–18.....	43
5.1.3 Zusammenfassung .....	44
5.2 Hebräer .....	45
5.2.1 Hebräer 6 und 7 .....	45
5.2.2 Hebräer 11.....	45
5.2.3 Zusammenfassung .....	47
5.3 Jakobus .....	47
5.4 Fazit .....	47
6 Schlussfazit.....	48
7 Schlussworte.....	49
8 Literaturverzeichnis.....	50
9 Selbständigkeitserklärung .....	53

## 2 Einleitung

### 2.1 Fragestellung und Zielsetzung

Abraham gilt als eine der zentralen Figuren im AT, sein Glaube als vorbildhaft und erstrebenswert. Doch wer war dieser Abraham wirklich und was hat seinen Glauben ausgemacht? Wer war Abraham als Mensch und Nachfolger Gottes?

In dieser Arbeit wird der Person Abraham nachgegangen; dabei wird spezifisch sein Glaube als zentrale Grundlage für sein Tun und Handeln betrachtet und von verschiedenen Aspekten her analysiert.

Diese Arbeit behandelt deshalb die Fragestellung, wie sich der Glaube Abrahams in seinem Leben und ganz spezifisch in seinen verschiedenen Rollen als Vater, Ehemann, Kämpfer etc. gezeigt und ausgewirkt hat. Dazu erfolgt eine biblische Auseinandersetzung mit dem Leben Abrahams. Dies führt zu den nachfolgenden Zieldefinitionen:

Der Leser

- ... kennt die massgebenden Aspekte von Abrahams Glauben.
- ... weiss, warum Abrahams Glaube als vorbildhaft gilt.
- ... erkennt die Relevanz von Abraham als Typus auch für den eigenen Glauben.

Die Arbeit richtet sich an theologisch interessierte Christen, welche sich mit dem Thema Glauben auseinandersetzen wollen, deshalb ist auch von einem Grundwissen über die Geschichte Abrahams auszugehen.

### 2.2 Eingrenzung des Themas

Die Arbeit setzt sich intensiv mit dem Bericht Abrahams in der Genesis auseinander (Gen 11,27–25,11). Da Abraham auch ausserbiblisch eine zentrale Rolle spielt, müssen nachfolgende Eingrenzungen vorgenommen werden:

Es wird nur das biblische Zeugnis von Abraham verwendet - ausserbiblische Quellen wie Koran, Talmud oder Pseudepigraphien werden nicht berücksichtigt. Dabei stehen Abraham und sein Glaube im Fokus, Nebenerzählungen und weitere Personen werden nur berücksichtigt, wenn auch wirklich notwendig. Des Weiteren liegt der Fokus dieser Arbeit auf dem Glauben von Abraham und nicht auf dem seines Umfeldes, wie z. B. Ehefrau, Sohn oder Neffe. Die Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit und Definition des Glaubens soll vorwiegend auf Gen 15,6, als zentrale Stelle, eingeschränkt werden.

### 2.3 Methodik und Vorgehen

Der Hauptteil dieser Arbeit besteht aus der Nacherzählung und der Bewertung des Glauben Abrahams (Narrative Analyse), dazu wird zuerst eine systematisch-theologische Auseinandersetzung mit dem Glaubensbegriff aus Gen 15,6 vorgenommen. Aus dieser Erkenntnis heraus wird eine Gliederung erstellt, an der die Geschichte Abrahams nacherzählt wird. Dabei liegt der Fokus in der Nacherzählung auf den Glaubenshandlungen Abrahams. Nach jedem Abschnitt wird eine Rolle Abrahams analysiert und anhand der Glaubensdefinition bewertet. Um dabei ein ganzheitliches Bild zu erhalten, wird immer die gesamte Abrahams-Geschichte ins Blickfeld genommen und nicht nur der davor nacherzählte Abschnitt. Des Weiteren wird die ntl. Sicht auf Abraham genauer betrachtet, dabei werden hauptsächlich die Unterschiede zwischen Paulus, dem Hebräerbrief und Jakobus dargestellt. In einem Zwischenfazit wird ein Zusammenschluss der verschiedenen ntl. Aspekte gemacht. Am Ende wird in einem Schlussfazit die gewonnene Erkenntnis konkretisiert und Schlussfolgerungen gezogen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Form gewählt, es ist jedoch immer die weibliche Form mitgemeint.



### 3 Was ist Glaube?

Damit Abrahams Glaube und Handeln richtig eingeordnet werden können, muss nachfolgend die Begrifflichkeit des Glaubens näher angeschaut werden. Anhand des gewonnenen Verständnisses des Glaubens wird eine Grundlage gesetzt, die als Muster für die Bewertung der Lebensereignisse Abrahams herangezogen wird. Es kann hier jedoch keine vollständige Ausarbeitung über den Glauben mit allen Aspekten gemacht werden, dies würde eine eigenständige Arbeit erfordern.

#### 3.1 Wortstudie zu Gen 15,6

Im NT wird Abrahams Glaube stark anhand Gen 15,6 wahrgenommen, daher wird der Schwerpunkt hauptsächlich auf diese Stelle und ihre Begrifflichkeit gelegt.

Zusätzlich soll dabei die Übersetzung des Begriffes in der LXX und im Neuen Testament kurz angeschaut werden. Es wird der Frage nachgegangen, ob sich der Glaube, in seiner Begrifflichkeit aber auch in seinem Ausleben, in Gen 15,6 vom Glauben im NT unterscheidet.

##### 3.1.1 אָמַן

In Gen 15,6 finden wir den Glauben in folgendem Zusammenhang: אָמַן (Und er [Abraham] glaubte) אָמַן אֱלֹהֵי (an JHWH). Dabei steht das Verb im Hifil<sup>2</sup>, Waw-Perfekt, 3P, Mask, Sg. Dieses Hifil kommt im AT noch 23x vor – zweimal davon in der Genesis (Gen 15,6;45,26) – insgesamt bezieht es sich 15x direkt auf den Namen JHWH. Ansonsten steht der Begriff im Zusammenhang mit Menschen oder Israel. Es fällt deshalb auf, dass er immer in personaler Beziehung steht. Nie bezieht er sich auf einen Gegenstand, wie z. B. einen Götzen. Der Begriff wird jeweils mit „glaubte“ und „traute“ übersetzt. Die Wurzel des Verbs ist אָמַן. Auf dieser Wurzel basierende Wörter kommen dabei 399x im AT vor, davon 11x in der Genesis. Das Substantiv אָמֶן (Fem., Sg., Constructus), (127x im AT, 6x Gen für Wahrheit, Treue, Zuverlässigkeit oder Sicherheit)<sup>3</sup> ist die häufigste Form davon.

Um die Bedeutung des Hifils genauer bestimmen zu können, müssen die Definition der Wurzel und ihr Gebrauch im Qal betrachtet werden.

---

<sup>2</sup> Hifil bezeichnet meist eine kausative Form z.B. ‚herausführen‘ oder ‚heiligen‘. Vgl. Gesenius, Grammatik, 152.

<sup>3</sup> Vgl. Jepsen, אָמַן (ThWAT), 333.

### 3.1.2 אמן

Im Qal wird *'mn* (אמן) mit „fest, beständig, zuverlässig sein“<sup>4</sup>, übersetzt. Das Wort hat dabei aber eine weitgefächerte Bedeutung. Es wird sowohl profan als auch religiös verwendet. Es ist also nicht als rein religiöses Konstrukt zu betrachten, ganz im Gegensatz zum Glaubensbegriff im NT.<sup>5</sup> So lässt sich der profane Gebrauch mit dem „Für-wahr-Halten“ einer durch Kundschafter überbrachten Botschaft übersetzen. Des Weiteren schliesst es auch das dementsprechende Verhalten mit ein. Es lässt sich also im zwischenmenschlichen Kontext mit „trauen“ übersetzen; als ein im wechselseitigen Verhältnis stehendes Vertrauen. Dabei ist zu betonen, dass es nicht um ein einseitiges, sondern ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis geht.<sup>6</sup> Das Qal kommt nur im Partizip vor und stellt eine relationale Bedeutung dar. Es bezeichnet eine enge Beziehung zwischen Mutter und Kind.<sup>7</sup>

Die Verwendung im Nifil greift hier weiter. So ist die Übersetzung mit „fest“, „sicher“ oder „zuverlässig“ eher als Annäherung zu verstehen. Es kann sowohl für „einen Zeltpflock einschlagen“ als auch für „eine beständige Dynastie“ stehen. Somit ist eine Übersetzung mit nur einem Wort unmöglich.<sup>8</sup> „אמן erweist sich als Formalbegriff, dessen Inhalt in jedem Falle durch das besondere Subj. anders bestimmt wird.“<sup>9</sup>

„Das Wesen des hbr Geistes verlangt ferner diese Beziehung zwischen Begriff u Wirklichkeit nicht in der Abstraktion des logischen Denkens, sondern immer in der Lebensnähe der praktischen Erfahrung zu sehen, so daß in dem formalen Begriff der entsprechende Inhalt stets mitgedacht, -gefühl u -erlebt wird u auf diese Weise die logische Beziehung zugleich immer Lebensbeziehung bedeutet.“<sup>10</sup>

Mit dieser Voraussetzung ist auch die Verwendung im religiösen Sinne zu sehen. אמן bezeichnet in diesem Gebrauch z. B. den Gott, der denen treu gegenübersteht, die seinen Bund halten. Das Wort wird dabei sowohl für Drohungen (Hos 5,9) als auch für Verheissungen (1Kön 8,26) und das Gesetz (Ps 19,8) verwendet.<sup>11</sup>

Die wechselseitige Eigenschaft des Wortes kommt auch im Gebrauch des Verbaladjektivs (אמן *'ā-mēn*) hervor. So wird es z. B. für das Bestätigen eines

<sup>4</sup> Vgl. Gesenius, אמן (Gesenius), 73.

<sup>5</sup> Vgl. Brunner, Dogmatik, 180.

<sup>6</sup> Vgl. Weiser, πιστεω (ThWNT), 186.

<sup>7</sup> Vgl. a.a.O., 183.

<sup>8</sup> Vgl. a.a.O., 184.

<sup>9</sup> Ebd.

<sup>10</sup> A.a.O., 185.

<sup>11</sup> Vgl. ebd.

### 3. Was ist Glaube? – Wortstudie zu Gen 15,6

königlichen Befehls verwendet. Jedoch beinhaltet es nicht nur die Bestätigung - und damit das Verstehen - des Befehles, sondern auch die Verpflichtung, alles Nötige dazu beizutragen, um den Befehl auszuführen.<sup>12</sup> So ist auch hier eine wechselseitige Beziehung gemeint, nicht nur ein rein kognitives Verstehen und Akzeptieren.

Von diesem Standpunkt aus ist das Hifil, welches auch in Gen 15,6 verwendet wird, ganzheitlich zu verstehen. Es lässt sich mit „Zu etw Amen sagen mit allen Konsequenzen für Obj u Subj“<sup>13</sup> umschreiben. Hier ist ein wechselseitiges Verhältnis gemeint. So ist dies folglich auch bei der Verwendung in der Gott-Mensch-Beziehung nicht als rein kognitives einseitiges Trauen zu verstehen. Dabei ist jedoch immer Gott der Urheber dieses „Glaubens“.

„So bedeutet Glauben die Anerkennung der Forderung und den Gehorsam des Menschen; steht Gottes Verheißung im Mittelpunkt [...], so drückt אָמֵן die Anerkennung der Verheißung und der Macht Gottes, sie zu verwirklichen, und die darin enthaltene Ehrung Gottes als des mächtigen Herrn aus.“<sup>14</sup> Im profanen Gebrauch fällt jedoch auf, dass אָמֵן, vor allem in skeptischem und negativem Gebrauch auftritt.<sup>15</sup>

Nur der Glaube an Gott kann ohne Skepsis gelebt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Verneinung des Glaubens oft mit „Abfallen“ gleichgesetzt wird. Ein Umschreiben mit „Gott als Gott restlos ernstnehmen“<sup>16</sup> stellt im Glaubensbegriff eine Ausschliesslichkeit der Beziehung zu Gott dar. Die Gottesbeziehung im Glauben schliesst den ganzen Menschen in seiner Gesamtheit, seinem Verhalten und seinem Innenleben ein. So verwundert es auch nicht, dass der Begriff nie für Götzen verwendet wird, denn eine vollständige Zuwendung zu Götzen ist im AT unvorstellbar.<sup>17</sup> „Das eigentlich Wichtige ist nicht der Glaube selber, sondern das Objekt des Glaubens: der lebendige Gott.“<sup>18</sup> Nur der Glaube an Gott ist ein wahrer, tragbarer Glaube, ein Glaube an Götzen ist schon von der hebräischen Begrifflichkeit nicht zu sehen.

Glaube ist also „Gott in seinen Lebensäußerungen restlos ernst nehmen“<sup>19</sup> und nicht einem Götzen nachzufolgen.

---

<sup>12</sup> Vgl. a.a.O., 186.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> A.a.O., 187.

<sup>15</sup> Vgl. Jepsen, אָמֵן (ThWAT), 323f.

<sup>16</sup> Weiser, πιστεω (ThWNT), 188.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., 188.

<sup>18</sup> Schaeffer, Allein, 87.

<sup>19</sup> Weiser, Glauben im Alten Testament, 6.

### 3.1.3 LXX

In der LXX wird Gen 15,6 mit ἐπίστευσεν umschrieben. Dieser Begriff kommt in der LXX noch fünf weitere Male vor. Das Verb steht im Aorist, Aktiv, Indikativ, 3S. Der Gebrauch dieser Zeitform ist vor allem als Wiedergabe des hebräischen Perfekts zu deuten oder bei zeitlos gültigen Sinnsprüchen oder Sprichwörtern angebracht.<sup>20</sup>

### 3.1.4 NT

Die direkten Zitate von Gen 15,6 im NT (Röm 4,3; Gal 3,6; Jak 2,23) verwenden jeweils, wie die LXX, ἐπίστευσεν. Die Grundform πιστεῦω wird dabei mit „glauben“, „vertrauen“ übersetzt. Spezifisch auf die Abrahams–Verheissung wird der Glaubensbegriff dabei nicht als Tugend oder gar als Verdienst gewertet, wie man das bei Philo findet. Vielmehr ist es ein „Sich–Halten an die Zusagen“, welche Gott gemacht hat, ohne Leistung oder Verdienstmöglichkeit. Es ist also nicht das Verlassen auf das Sichtbare, sondern das Beharren auf dem Unsichtbaren (Hebr 11,1), es ist nicht das schon erreichte Ziel der Heilsvollendung, sondern immer ein Unterwegssein, ein beständiger Weg.<sup>21</sup> Der Begriff wird dabei immer für das Verhältnis zu Gott verwendet.<sup>22</sup>

Ein wichtiger Unterschied zwischen dem AT und dem NT lässt sich folgendermassen beschreiben: „Im AT glaubt der Fromme (in Treue und Gehorsam) an Gott aufgrund seiner Taten“<sup>23</sup> im NT hingegen „soll gerade Gottes Tat ‚geglaubt‘ werden“<sup>24</sup>. Das NT setzt einen eschatologischen Schwerpunkt. Der Glaube ist der Akt, in dem sich der Mensch der eschatologischen Tat Christi stellt und eine radikale Hinwendung zu Gott vollzieht.<sup>25</sup>

„Wartet der Fromme des AT auf Grund der erfahrenen Taten Gottes auf sein ferneres Tun, so wartet der Fromme des NT nur noch darauf, daß das Heil, welches Gott schon gewirkt hat, voll zur Erscheinung komme. Christus ist Gottes letzte Tat, die auch die Zukunft mit umfaßt.“<sup>26</sup>

Somit unterscheidet sich der Glaube, welcher das NT verwendet, von dem, welcher im AT erwähnt wird in einigen Punkten. Diesem Unterschied soll nun systematisch

---

<sup>20</sup> Vgl. Siebenthal, Grammatik, 330.

<sup>21</sup> Vgl. Barth, πίστις (EWNT), 225f

<sup>22</sup> Vgl. Weiser, πιστεῦω (ThWNT), 211.

<sup>23</sup> A.a.O., 216.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Vgl. a.a.O., 217.

<sup>26</sup> A.a.O., 218.

nachgegangen werden.

### 3.2 Systematische Definition

Es soll wiederum spezifisch auf Gen 15,6 eingegangen werden, wenn es um eine systematische Beurteilung des Glaubens-Begriffes geht.

Im AT findet man den Glauben vor allem als Reaktion auf die Taten Gottes, diese treten durch die Geschichte hindurch deutlich hervor, indem sich z. B. das Volk Israel an die Rettung aus Ägypten erinnern soll oder erst aufgrund gemachter Zeichen glaubt (vgl. Ex 4,8).<sup>27</sup> In Gen 15,6, bei Abraham, findet sich hingegen keine spezifische Tat Gottes, auf die sich Abrahams Glauben beziehen könnte. Somit ist der Glaube Abrahams hier wie im NT eschatologisch gegründet; also in der Tatsache, dass Gott handeln wird, weil seine Verheissungen wahr sind. Dies ist auch im NT ein massgebliches Kriterium, z. B. in Hebr 11,1, wo der Glaube als ‚Zuversicht und Nichtzweifeln am Unsichtbaren‘ bezeichnet wird. Auch wir sehen die eschatologische Errettung durch Jesus jetzt noch nicht, genauso wie Abraham die Erfüllung der Verheissung noch nicht sah. Diese Parallele ist jedoch nicht zu überspannen, denn im Unterschied zum rein eschatologisch ausgerichteten Glauben Abrahams basiert der ntl. Glaube auf der Tatsache, dass Jesus auferstanden ist und er den Tod und den Teufel besiegt hat. Der ntl. Glaube geht also weiter als Gen 15,6, indem er sowohl zurückgreifend als auch vorgehend auf das Tun und Handeln Gottes Bezug nimmt.

„Aus alledem wird die Geschichtlichkeit des Glaubens in dem Sinne deutlich, als er dort erst vollkommener Glaube sein kann, wo die geschichtliche Selbstmitteilung Gottes wirklich und vollkommen geschehen ist. Der Glaube ist im Alten Testament auf dem Wege, völliger Glaube zu werden, aber dieses Ziel ist noch nicht erreicht, weil die vollkommene Selbstmitteilung Gottes erst im Christusereignis geschieht.“<sup>28</sup>

Christus und sein Werk sind also der ausschlaggebende Punkt, der den Unterschied vom AT zum NT darstellt.

### 3.3 Fazit

Somit ist abschliessend festzustellen, dass der in Gen 15,6 verwendete Glaubensbegriff nicht einfach eine rein kognitive Anerkennung der Verheissung Gottes ist. Vielmehr stellt er eine ganzheitliche und beständige Zuwendung, ein Trauen auf Gott und ein

---

<sup>27</sup> Vgl. a.a.O., 216.

<sup>28</sup> Brunner, Dogmatik, 186.

### *3. Was ist Glaube? – Fazit*

Treu-Sein; ihm, sowie seinen Verheissungen gegenüber. Gott ist es, der die Verheissung eröffnet und somit den Glauben erst ermöglicht. Die Reaktion Abrahams auf diese Verheissung ist ein kognitives Anerkennen, aber auch ein Leben und ein Sich-Fixieren auf diese Verheissung hin. Wenn also vom Glauben Abrahams gesprochen wird, dann ist immer sein ganzheitliches Agieren in der Verheissung Gottes zu sehen und nicht nur ein Akzeptieren derselben. Im Blick auf die ntl. Dimension des Glaubens, ist der Glaube Abrahams massgeblich als Vorbild zu sehen, denn Abraham glaubte Gott, bevor dieser irgendeine Tat vollbracht hatte. Abraham glaubte allein aufgrund Gottes Verheissung, nicht wie das Volk Israel, welches sich immer wieder an den Taten Gottes orientieren musste. Abrahams Glaube in Gen 15,6 lässt sich mit einem Fallschirmspringer vergleichen: Abraham springt aus dem Flugzeug, weil er weiss, dass der Fallschirm aufgehen wird, denn er vertraut dem Hersteller des Fallschirms so fest, dass er darauf sein ganzes Leben setzt. Er springt nicht, weil er dem Fallschirm als Objekt glaubt, sondern dem Hersteller dahinter.

## 4 Narrative Analyse

Es gibt einige traditionelle Ergänzungen zur Abrahams-Geschichte in der Genesis. So fügen z. B. Josephus, Philo oder pseudepigraphische oder spätere jüdische Schriften – wie der Talmud – weitere Details zur Kindheit und dem Leben Abrahams hinzu. Dies macht auch der Koran.<sup>29</sup> Wie bereits erwähnt, werden diese hier nicht berücksichtigt, da in dieser Arbeit nur das biblische Zeugnis von Abrahams Glauben und dessen Ausdruck in seinem Leben und Handeln beleuchtet werden soll. Dazu wird nachfolgend zuerst die Geschichte Abrahams anhand einer Gliederung nacherzählt. Es soll damit vor allem die Perspektive auf Abrahams Glauben hervorgehoben werden. Nach jedem Erzählabschnitt wird danach der Fokus auf eine bestimmte Rolle Abrahams gelegt: Wie hat sich sein Glaube darin konkret ausgedrückt und wo ist Abraham sogar gescheitert? Ist dabei auch eine Glaubensentwicklung feststellbar? Dies ist der Kernpunkt dieser Ausarbeitung.

### 4.1 Gliederung

Die Geschichte Abrahams wird in Genesis 11,27–25,11 erzählt. Dabei schildert Genesis 11,27–32 die Vorgeschichte und Genesis 25,7–11 den Epilog mit dem Tod Abrahams. Es gibt einige möglichen Gliederungsvorschläge, welche hier kurz dargestellt werden. Am Ende wird eine Gliederung für die Erzählstruktur erstellt.

#### 4.1.1 Riecker

Riecker sieht in der Abrahams-Erzählung einen chiasmischen Aufbau. Dabei beginnt er mit Gen 11,27 und endet mit Gen 25,11, welche jeweils als Überleitung zu anderen Erzählungen verstanden werden. Dies sind die sogenannten Toledot-Formeln.<sup>30</sup> Riecker setzt dabei die Frage, ob Abraham auch ohne Hagers Hilfe einen Nachkommen bekommen kann, ins Zentrum der Struktur.<sup>31</sup> Er definiert deshalb die nachfolgenden neun Gliederungspunkte.

---

<sup>29</sup> Eine sehr gute und ausführliche Zusammenstellung der verschiedenen Abrahams-Quellen findet man unter anderem auf [bibelwissenschaft.de](http://bibelwissenschaft.de). Vgl. Hieke, Abraham, [www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de).

<sup>30</sup> תולדות „Dies ist das Geschlecht...“ zieht sich durch die Genesis durch und bietet einen literarischen Rahmen um die einzelnen Erzählungen.

<sup>31</sup> Vgl. Riecker, Priestervolk, 66.

Ü 11,27–32 Überleitung

A 12,1–9 Berufung und Gehorsam Abrahams

B 12,10–20 Abraham und Sara in Ägypten

C 13,1–14,24 Lot und Melchisedek

D 15,1–18,15 Ismael und die Verheissung Isaaks

C' 18,16–19,38 Lot und seine Nachkommen

B' 20,1–21,34 Abraham und Sara bei Abimelech

A' 22,1–19 Versuchung und Gehorsam Abrahams

Ü' 22,20–25,11 Überleitung<sup>32</sup>

Auffallend ist, dass Die Mitte sehr breit gesetzt wird (drei Kapitel) und die Berufung und die Versuchungs-Geschichte einander gegenübergestellt werden. Es ist im Rahmen A und A' jeweils ein Handeln auf Gottes Befehle hin ersichtlich, wohingegen Abraham in den Teilen B und B' aus sich heraus handelt.

#### 4.1.2 Dorsey

Auch Dorsey sieht in der Abrahams-Geschichte eine symmetrische Struktur. Im Gegensatz zu Riecker unterscheidet er jedoch 13 Segmente und beschränkt sich auf Gen 12,1–21,7. Damit lässt Dorsey den Tod Abrahams aus und gliedert Gen 21,8–25,11 in die Isaaks-Erzählung ein.<sup>33</sup>

Der Fokus liegt hier klar auf dem Bund Gottes mit Abraham und der Verheissung eines Nachkommens. Dementsprechend sind die Segmente anhand der Verheissungen und Bundestaten eingeteilt.

a 12,1–9 Verheissung des Nachkommen

b 12,10–20 Abraham lügt wegen Sarai

c 13,1–18 Lot zieht nach Sodom

d 14,1–24 Abraham steht für Sodom und Lot ein

e 15,1–21 Verheissung eines Sohnes

f 16,1–16 Ismaels Geburt

g 17,1–21 JHWHs Bund

f' 17,22–27 Ismaels und Abrahams Beschneidung

e' 18,1–15 Verheissung eines Sohnes

d' 18,16–33 Abraham steht für Sodom und Lot ein

c' 19,1–38 Lot flieht aus Sodom

b' 20,1–18 Abraham lügt wegen Sarah

a' 21,1–7 Erfüllung der Verheissung: Isaaks Geburt<sup>34</sup>

Die Ausgliederung eines grossen Teils der Abraham-Geschichte lässt die spannende

---

<sup>32</sup> Gliederung leicht angepasst. Vgl. ebd.

<sup>33</sup> Vgl. Dorsey, Literary, 56f.

<sup>34</sup> Übersetzt und gekürzt nach. Vgl. a.a.O., 56.



Struktur von Dorsey gekünstelt wirken. Vor allem die Ausschliessung von Gen 22, bei der es hauptsächlich um den gelebten Glauben Abrahams geht, lässt die Struktur für diese Ausarbeitung zu unvollständig sein. Dorseys gesamter Ansatz ist jedoch sehr interessant, da er in der Versuchungsgeschichte (Gen 22) nicht nur auf Abraham fokussiert, sondern auch auf Isaak und so auch in der Isaaks-Erzählung eine Konzentration im Blick auf die Heilsverheissung (JHWH erwählt Rebekka für die Heilslinie) sieht.<sup>35</sup>

##### 4.1.3 Erich Sauer

Eine sehr interessante, und nicht mit den anderen Ansätzen vergleichbare Gliederung, erstellt Erich Sauer. Er definiert fünf Stufen der Glaubensentwicklung Abrahams. Diese Stufen sind jeweils durch eine Gottes-Offenbarung gekennzeichnet. Sauer ordnet die Segmente dabei sehr grob ein.<sup>36</sup>

1. 12–14 Berufung
2. 15–16 Rechtfertigung
3. 17–21 Heiligung
4. 22 Bewährung
5. 23–25 Vollendung<sup>37</sup>

Der Ansatz Sauers berücksichtigt die Entwicklung des Glaubens, es ist jedoch durch die grobe Einteilung vieles nur vage eingebunden.

##### 4.1.4 Eine Synthese

Für diese Arbeit haben alle Gliederungsvorschläge ihre Vor- und Nachteile. Dorsey berücksichtigt wichtige Kapitel nicht und Sauer teilt nur sehr grob und thematisch ein. Für diese Arbeit wird deshalb eine Synthese der verschiedenen Gliederungen erstellt.

---

<sup>35</sup> Vgl. a.a.O., 57.

<sup>36</sup> Vgl. Sauer, Morgenrot, 118.

<sup>37</sup> Vgl. a.a.O., 118f.

#### 4. Narrative Analyse – Vorgeschichte: Abraham in Haran (11,27–32)

Ü 11,27–32 Vorgeschichte: Abraham in Haran

A 12,1–9 Berufung und Gehorsam Abrahams

B 12,10–13,4 Abraham und Sara in Ägypten

C 13,5–14,24 Lot und Melchisedek

D 15,1–16,16 Verheissung und Ismael

E 17,1–27 JHWHs Bund und Bundeszeichen

D' 18,1–15 Verheissung von Isaak

C' 18,16–19,38 Lot und seine Nachkommen

B' 20,1–21,34 Abraham und Sara bei Abimelech

A' 22,1–19 Versuchung und Gehorsam Abrahams

Ü' 22,20–25,11 Nachgeschichte: Abraham in Kanaan

Dabei wird das Zentrum, wie bei Dorsey, auf den Bundschluss gelegt, die Segmente D und D' ergänzen die beiden Verheissungen eines Nachkommens. Die restliche Einteilung entspricht weitgehend derjenigen Rieckers. Somit soll für die Arbeit an dieser Gliederung entlang gegangen werden. Aus Platzgründen werden für die Auswertung zum Teil mehrere Segmente zusammengelegt oder die Überschriften angepasst.

## 4.2 Vorgeschichte: Abraham in Haran (11,27–32)

### 4.2.1 Nacherzählung

Abrahams<sup>38</sup> vorbiblisches Leben liegt im Dunkeln, wenn man von seiner Zeit in Ur ausgeht. Er ist ein Sohn Terachs, über den die Linie weiter von Sem bis zu Noah reicht. Nach der Sintflut zerstreut Gott die Menschen in die ganze Welt (Gen 11,8) und es bilden sich Städte, wie z.B. Ur in Chaldäa. Ur ist ein Zentrum des Götzendienstes, aber auch eine Hochkultur.<sup>39</sup> Vor allem der Mondgott wird dort verehrt,<sup>40</sup> zu dessen Götzendienern auch Terach und Abraham gehören – wie dies aus Jos 24,2 ersichtlich ist. Abraham hat zwei Brüder, Haran und Nahor, wobei Haran bereits vor seinem Vater stirbt. Harans Sohn, Lot, wird deshalb unter die Obhut Abrahams gegeben. Abraham selbst heiratet Sarai, seine Halbschwester (Gen 20,12). Doch Sarai ist unfruchtbar, eine schwere Bürde zu dieser Zeit (1Sam 12ff). Wie aus dem Nichts zieht Terach mit seiner ganzen Familie aus, um nach Kanaan zu übersiedeln. Diese Reise wird jedoch nie abgeschlossen, sondern er lässt sich in Haran nieder, wo er mit 205 Jahren<sup>41</sup> stirbt. Aus

---

<sup>38</sup> Nachfolgend wird immer Abraham verwendet.

<sup>39</sup> Vgl. Brinke, Abraham, 11.

<sup>40</sup> Vgl. Cole, Er aber glaubte, 10; Vgl. Rienecker, Ur (Lexikon zur Bibel), 1200f.

<sup>41</sup> Der samaritanische Pentateuch schreibt 145 Jahre, dies kann in dieser Arbeit aber nicht weiter diskutiert werden. Grundsätzlich ist anzumerken, dass Terach Abraham nicht unbedingt mit 70 Jahren

#### 4. Narrative Analyse – Berufung und Gehorsam Abrahams (12,1–9)

Apg 7,2 erfahren wir, dass Gott Abraham in Ur (Mesopotamien) begegnet ist. So ist der erste Ruf bereits vor Gen 12 an Abraham ergangen.<sup>42</sup> Da Abrahams Vater noch lebt, ist er noch von ihm abhängig und muss mit ihm ziehen, auch wenn dieser Weg nie vollendet wird. Die kleine Auswanderungsgruppe bleibt deshalb bis zum Tod Terachs in Haran. Es braucht einen erneuten Ruf Gottes, um die Gruppe zum Weiterziehen zu bewegen.

##### 4.2.2 Abraham als Sohn

Abraham war wohl ein Heide (Jos 24,2; ferner auch Gen 31,53), bevor ihm Gott begegnete. Gott musste sich ihm zuerst offenbaren, demnach entstand sein Glaube nicht aus sich selbst heraus, sondern durch die Offenbarung und das Wort Gottes (Röm 10,17). Abraham zog nach dem ersten Ruf mit seinem Vater und seinem Neffen Lot aus Ur weg. Sie kamen jedoch nicht bis zum Ziel. Über die genaue Dauer und die Gründe des Aufenthaltes in Haran gibt es keine konkreten Angaben, es ist anzunehmen, dass Terach für eine Weiterreise zu alt war. Abraham zeigt sich in der Vorgeschichte als Sohn, welcher seinem Vater gehorcht und ihn wertschätzt. In dieser Sicht hat er Vater und Mutter geehrt (Ex 20,12). Sein Glaube ist aber noch nicht so stark,<sup>43</sup> denn er verlässt weder Vaterhaus noch Verwandtschaft, wie dies in der Berufung in Gen 12,1f erwähnt wird. Er liebt Gott noch nicht mehr als seine Familie (Lk 14,26; 18,29f). Ist Abraham als Sohn sehr vorbildlich, so ist sein Glaube hier noch nicht stark genug, um sich Gott voll und ganz hinzugeben.

#### 4.3 Berufung und Gehorsam Abrahams (12,1–9)

##### 4.3.1 Nacherzählung

Kurz nach dem Tod Terachs ruft Gott Abraham erneut. Es ist eine erneute Chance für Abraham. Er erhält den Befehl ausziehen, alles zurückzulassen und in ein unbekanntes Land zu ziehen. Das Ziel liegt im Dunkeln,<sup>44</sup> der Weg ist unsicher und

---

bekommen haben muss, jedoch bleibt, falls Terach Abraham mit 130 Jahren erhalten hat, die Frage bestehen, warum dann Abraham erstaunt ist, wenn Gott ihm mit 100 Jahren einen Sohn verheißt. Ein Auszug Abrahams vor dem Tod Terachs wird durch Apg 7,2f ebenfalls ausgeschlossen. Vgl. Zimmerli, Abraham, 17; Vgl. Waltke, Genesis, 201.

<sup>42</sup> Gen 12,1f spielt in Haran, deshalb muss es zwei Rufe gegeben haben. Vgl. Brinke, Abraham, 11.

<sup>43</sup> Vgl. Waltke, Genesis, 201.

<sup>44</sup> Der Leser hat hier einen Wissensvorsprung aus Gen 11,31, in Hebr 11,8 wird das Unwissen Abrahams bestätigt.

#### 4. Narrative Analyse – Berufung und Gehorsam Abrahams (12,1–9)

ungewiss (Hebr 11,8). Abraham, 75-jährig und unterdessen mit grossem Besitz, vielen Knechten und einem angenehmen Leben in Haran<sup>45</sup> – doch immer noch kinderlos – wird noch einmal herausgefordert. Die Betonung des Segens, der stark mit der Nachkommenschaft verzahnt ist, wirkt in diese Ungewissheit hinein. Abraham, der Kinderlose, soll zum Segen werden, obwohl ihm der Segen (Kinder und Wohlstand) bis anhin vergönnt war.<sup>46</sup> Der nun bereits 75-Jährige muss nochmals einen Sprung ins Ungewisse wagen, denn schon lange ist er aus dem abenteuerlustigen Alter heraus.<sup>47</sup> Doch Abraham zieht ohne Widerspruch aus. Und mit ihm sein Neffe Lot und sein ganzer Besitz, wie dies auch sein Vater Terach in Ur gemacht hat.<sup>48</sup> Die Reise führt ihn in das fremde und von fremden Völkern bewohnte Kanaan, dann weiter nach Sichem. Es ist kein freies Land. Wie soll Abrahams Familie ein Land erhalten, wenn es doch bereits jemand anderem gehört und auch kein Nachkomme in Sicht ist?<sup>49</sup> Da erscheint Gott Abraham zum dritten Mal und verheisst ihm genau dieses Land. Wieder wird Abraham aufs Äusserste herausgefordert. Die göttliche Verheissung erscheint utopisch. Doch Abraham gibt nicht auf, vielmehr baut er seinen ersten Altar als Zeugnis und Anbetungsstelle. Kurz darauf soll ein zweiter folgen, wenn er seine Zelte auf dem Gebirge bei Bethel aufschlägt. Der Altar und das Zelt stehen dabei als Kennzeichen für Abraham, sie zeigen die Beziehung zur Welt als Pilger (Das Zelt ist nur temporäre Behausung) und die zu Gott als dem Angebeteten (der Altar dient als Anbetungsstätte) auf.<sup>50</sup> Abraham hat keine feste Wohnung (Hebr 11,13). Seine einzige wahre Heimat ist im Himmel (Phil 3,20; Hebr 11,10), worauf der Bau der Altäre hindeutet. So sind auch die Altäre, welche Abraham baut, Zeugen für seinen JHWH-Glauben. Möglicherweise durch die Hungersnot in V10 ausgelöst, zieht Abraham weiter ins Südland.

#### 4.3.2 Abraham als Draufgänger

Die Reise Abrahams von Haran nach Kanaan im hohen Alter von 75 Jahren erscheint draufgängerisch, ging es Abraham mit seiner Familie doch sehr gut. Doch Abraham nimmt den erneuten Ruf Gottes dieses Mal ernst, auch wenn er diesen noch immer

---

<sup>45</sup> Vgl. Brinke, Abraham, 11.

<sup>46</sup> Vgl. Zimmerli, Abraham, 20.

<sup>47</sup> Vgl. Brinke, Abraham, 11.

<sup>48</sup> Zwischen Gen 11,31 und Gen 12,5 gibt es eine Parallele, der Text stimmt bis auf Namen und Orte fast wörtlich überein.

<sup>49</sup> Millard, Die Väter Israels, 7.

<sup>50</sup> Vgl. Brinke, Abraham, 26.

nicht vollständig befolgt, denn er nimmt Lot, seinen Verwandten, mit. Gott hat jedoch deutlich ein Verlassen seiner Verwandtschaft gefordert.<sup>51</sup> Abraham vertraut auf die Verheissung<sup>52</sup> Gottes. Es ist im Hinblick auf die Treue und das Vertrauen auf Gottes Verheissung eben kein draufgängerisches Unterfangen, in welches sich Abraham hier stürzt. Vielmehr ist es der Ruf Gottes, der Abraham zum Auszug führt. Dieses Vertrauen zeigt sich auch beim Bau der Altäre, welche den Kanaanitern zum Zeugnis dienten,<sup>53</sup> sowie in Abrahams nomadischer Lebensweise. Er ist sich bewusst, dass er ein Fremdling ist, nicht nur in diesem Land, sondern in der Welt, so wie dies Hebr 11,13 bestätigt. Wir sehen hier einen gehorsamen Glauben, welcher aber immer noch nicht ganz und vollständig ist, denn sonst wäre Lot nicht mitgekommen. Dieser noch nicht vollkommene Glauben wird sich im nächsten Abschnitt erneut zeigen.

## 4.4 Abraham und Sara in Ägypten (12,10–13,4)

### 4.4.1 Nacherzählung

Abraham zieht weiter südwärts, da bricht eine grosse Hungersnot im Land aus. Deshalb beschliesst Abraham, nach Ägypten zu ziehen, hinaus also aus dem Land, welches Gott ihm verheissen hat. Abraham handelt ohne expliziten Befehl Gottes.<sup>54</sup> Abraham war als Fremdling in Kanaan, dort konnte er also keine Hilfe erwarten. Ägypten war dafür, dank des Nils, viel weniger anfällig für Hungersnöte und wurde deshalb von Vielen gerne als Zuflucht aufgesucht.<sup>55</sup> So zieht Abraham mit seinem gesamten Besitz nach Ägypten hinab,<sup>56</sup> doch kurz vor dem Ziel fürchtet sich Abraham. In Panik um seine ältere, jedoch schöne Frau<sup>57</sup>, trifft er eine Abmachung mit ihr:<sup>58</sup> Sie soll sich als seine Schwester ausgeben, da er sich um sein Leben fürchtet. Sobald die Ägypter ihre Schönheit sehen, würden diese ihn umbringen, um Sarai zu erhalten.

---

<sup>51</sup> Das Zurücklassen von Allem ist essenziell für die Erfüllung der Verheissung. Vgl. Waltke, Genesis, 209.

<sup>52</sup> Diese Verheissung ist zentral für die ganze Bibel und den christlichen Glauben. Vgl. a.a.O., 208f.

<sup>53</sup> Der Altar ist ein sichtbares Zeugnis der Anbetung JHWHs. Vgl. Brinke, Abraham, 28.

<sup>54</sup> Vgl. a.a.O., 29.

<sup>55</sup> Vgl. Zimmerli, Abraham, 26.

<sup>56</sup> Waltke bemerkt, dass die geografischen Angaben die Aussage verstärkt, Abraham geht hinab nach Ägypten und hinaufaus Ägypten. Vgl. Waltke, Genesis, 212.

<sup>57</sup> Sarai muss min. 65 Jahre alt gewesen sein, da Abraham mit 75 aus Haran zog und Sarai 10 Jahre jünger ist (Gen 17,17).

<sup>58</sup> Abraham befiehlt nicht, sondern er bittet darum. Vgl. a.a.O., 213.

Abraham wird so zum Verführer Sarais, im Gegensatz zur Eva welche Adam verführte. Vgl. Hellbardt, Abrahams Lüge, 15.

Abraham handelt nicht nur in seinem Sinn, sondern auch um seiner Frau willen. Was würde Sarai ohne Abraham machen?

In Ägypten angekommen, bestätigen sich die Befürchtungen Abrahams. Seine Frau wird von allen Seiten begehrt und vom Pharao persönlich in sein Haus gerufen. Zwar kriegt Abraham deshalb viele Geschenke und Reichtum, aber was soll er damit, was nützt der Reichtum, wenn gerade die Frau der Verheissung verloren geht?<sup>59</sup>

Da greift Gott in die ausweglose Situation ein, er schlägt den Pharao und sein Haus mit einer grossen Plage, sodass dieser keine Gefahr mehr für Sarai darstellt.<sup>60</sup> Voller Entsetzen ruft der Pharao Abraham zu sich und stellt ihn zur Rede. Der Gotteszeuge Abraham hat durch seine Lüge den Tod ins Land gebracht, statt ein Segen zu sein (Gen 12,1f), fällt er in Verruf.<sup>61</sup> Ohne Entschuldigung oder Möglichkeit zur Rechtfertigung wird Abraham mit seinem Besitz aus dem Land verbannt. Nichts soll zurückbleiben, so kommt Abraham als noch reicherer (Gen 12,16), aber auch gedemütigter Mann zurück.<sup>62</sup> Er kann froh sein, nach dieser Lüge noch zu leben.<sup>63</sup> Aus Ägypten bringt er neue Versuchungen mit: Hagar seine künftige Nebenfrau, stammt aus Ägypten (Gen 16,1). So zieht er nun hinauf statt hinunter, an den Ort bei Bethel, wo er bereits einen Altar erbaut hat und ruft den Namen des Herrn erneut an. Gott bleibt Abraham gegenüber treu und so kann auch Abraham sich wieder zu Gott wenden.<sup>64</sup>

#### 4.4.2 Abraham als Ehemann

Abrahams Versagen im Glauben bringt seine Frau in ernsthafte Gefahr.<sup>65</sup> Abraham wird dadurch auch zum Versager in seiner Ehe.<sup>66</sup> Nur durch das gnädige Eingreifen Gottes konnte die Gefahr abgewandt werden.<sup>67</sup> Fast hätte Abrahams Unglaube ihm die Verheissung gekostet. Trotzdem ist sein Verhalten menschlich nachvollziehbar und sein Gang nach Ägypten ist im Anbetracht der grossen Herde und des Besitzes verständlich. Doch scheint gerade hier der noch nicht so feste Glaube Abrahams durch

---

<sup>59</sup> Vgl. Zimmerli, Abraham, 27.

<sup>60</sup> Vgl. Waltke, Genesis, 212.

<sup>61</sup> Vgl. Cole, Er aber glaubte, 19.

<sup>62</sup> „Der Zorn und die Verbitterung des Pharaos wird von Gott benutzt, um Abram wieder in das Land der Verheissung zu bringen“. Hellbardt, Abrahams Lüge, 23.

<sup>63</sup> Vgl. Cole, Er aber glaubte, 19.

<sup>64</sup> Vgl. Schacke, Abraham, 47.

<sup>65</sup> Der Pharao gliedert Sarai in seinen Harem ein, damit ist die Verheissung verloren. Vgl. Hellbardt, Abrahams Lüge, 17.

<sup>66</sup> Vgl. a.a.O., 14.

<sup>67</sup> Vgl. a.a.O., 23.

#### 4. Narrative Analyse – Lot und Melchisedek (13,5–14,24)

(Ps 118, 8f). Wenn es um sein eigenes, sowie das Leben seiner Frau geht, vertraut er nicht auf Gott, sondern versucht es mit eigenem Bemühen.<sup>68</sup> So ist auch der Glaube Abrahams in dieser Situation anhand von Jes 30,1f zu bewerten: Abraham hat ohne Gott Pläne gefasst und ist hinab nach Ägypten gezogen. Er dient hier als warnendes Vorbild. Leider wird Abrahams Eheleben noch durch weitere Aktionen in Bedrängnis gebracht. Zum Beispiel dadurch, dass er Hagar als Frau nimmt, oder sich in den Konflikten zwischen Hagar und Sarah (Gen 16,2ff) aus der Verantwortung zieht. Später wird er dann nochmals mit dem genau gleichen Vorgehen versagen, wenn er vor Abimelech seine Frau erneut als Schwester ausgibt (Gen 20,1ff). Es ist zu sehen, dass Abrahams Glaube vor allem in seiner Ehe am Schwächsten erscheint. Doch in all dem zeigt Abraham seine Liebe zu seiner Frau, indem er nach ihrem Tod um sie trauert und im Glauben ein Grab im verheissenen Land sucht (Gen 23,1ff). Abrahams Glaube bewahrt ihn nicht vor Eheproblemen, sein Unglaube aber führt ihn in gefährliche Situationen, welche auch seine Frau und seine ganze Familie, ja sogar seine Nachkommen, gefährden.

### 4.5 Lot und Melchisedek (13,5–14,24)

#### 4.5.1 Nacherzählung

Zurück in Kanaan lässt Abraham sich mit Lot und seinen Herden in der Umgebung von Bethel nieder. In der Zwischenzeit sind beide Herden enorm angewachsen und für die Halbnomaden wird der Weideplatz langsam knapp, denn es sind auch die Kanaaniter und Perisiter im Land, welche den wertvollen Weideplatz benötigen.<sup>69</sup> Streitereien zwischen den Hirten stehen an der Tagesordnung. Der Segen wird nun plötzlich zum Anstifter des Unfriedens.<sup>70</sup> Abraham will diesen Konflikt beiseitelegen und überlässt Lot die Wahl darüber, in welchen Teil des Landes er ziehen will. Abraham nimmt dabei eine demütige Haltung ein (1Thess 5,15; Röm 12,18), denn als Familien-Ältester hätte er das Recht, als Erstes zu wählen.<sup>71</sup> Lot sieht sich das Land an und entscheidet sich für die grüne und fruchtbare Jordan-Gegend.<sup>72</sup> Abraham willigt

---

<sup>68</sup> Vgl. Brinke, Abraham, 28.

<sup>69</sup> Vgl. Zimmerli, Abraham, 30.

<sup>70</sup> Vgl. a.a.O., 31.

<sup>71</sup> Vgl. ebd.

<sup>72</sup> Lot sieht was vor Augen ist (1.Sam 16,7).

#### 4. Narrative Analyse – Lot und Melchisedek (13,5–14,24)

ein und zieht nach Kanaan, wohingegen Lot ins böse und sündhafte Sodom zieht.<sup>73</sup> Der Schein trügt: Abraham hat nicht den Kürzeren gezogen, sondern Gott erscheint erneut und verheißt Abraham das ganze Land inklusive des Teils, welchen Lot gewählt hat. Abraham soll das ganze Land durchziehen<sup>74</sup> und es so in Besitz nehmen.<sup>75</sup> Deshalb zieht Abraham weiter nach Hebron und baut erneut einen Altar<sup>76</sup> als Zeugnis. Die friedlichen Tage sind für Lot schnell vorbei, ein Krieg zieht ins Land, nachdem Sodom und seine verbündeten Städte von ihren Pflichten<sup>77</sup> abgefallen sind. Sodom wird besiegt und seine Einwohner inkl. Lot verschleppt.<sup>78</sup> Durch einen Entflohenen, erfährt der verschont gebliebene Abraham von den Vorkommnissen. Ohne zu zögern, rüstet er seine Knechte aus.<sup>79</sup> Mit drei Verbündeten und 318 Knechten zieht er los, um die Verschleppten zu befreien. Durch eine ausgeklügelte Strategie, in der er seine Truppen teilt und bei Nacht angreift<sup>80</sup>, besiegt Abraham die Feinde und befreit Lot und alle Geiseln und Beute.<sup>81</sup> Nach diesem Sieg<sup>82</sup> zieht ihm der König von Sodom im Königstal<sup>83</sup> entgegen. Ihm kommt Melchisedek, ein Priesterkönig, zuvor; er bringt Brot und Wein und segnet Abraham.<sup>84</sup> Melchisedek bringt dabei das erste Lob für Gott dar.<sup>85</sup> Daraufhin gibt Abraham Melchisedek den zehnten Teil von Allem, was er besitzt. Nun kommt auch der König von Sodom zu Wort und bietet Abraham die Kriegsbeute an.<sup>86</sup> Abraham lehnt die Beute ab<sup>87</sup> und antwortet mit der gleichen

---

<sup>73</sup> Die anscheinend gute Wahl Lots wird umgehend mit der Erwähnung vom bösen Sodom revidiert. Vgl. ebd.

<sup>74</sup> Das Durchziehen ist ein Zeichen dafür, etwas juristisch in Anspruch zu nehmen. Vgl. Waltke, Genesis, 222f.

<sup>75</sup> Vgl. Zimmerli, Abraham, 31.

<sup>76</sup> Der Altar ist ein Schlüsselement in Abrahams Glauben, in Ägypten gab es keinen Altar, nun zurück in Kanaan baut er diesen wieder. Vgl. Waltke, Genesis, 219.

<sup>77</sup> Wahrscheinlich Tributpflicht. Vgl. a.a.O., 229.

<sup>78</sup> Lot scheint sich vom Kampf ferngehalten zu haben. Vgl. Cole, Er aber glaubte, 25.

<sup>79</sup> Es fällt auf, wie schnell Abraham seine Knechte ausrüsten kann, Abraham scheint immer bereit zu sein. Vgl. Brinke, Abraham, 49.

<sup>80</sup> Ähnlich auch Gideon in Ri 7,16.

<sup>81</sup> Vgl. ebd.

<sup>82</sup> Der Feldzug kann auch mehrere Wochen gedauert haben, so würde dies auch das Entgegenziehen des Königs von Sodom erklären, welcher in der Erzählung kurz vorher noch geflohen ist. Vgl. Waltke, Genesis, 227f.

<sup>83</sup> Das Königstal muss sich in der Nähe von Jerusalem befunden haben. Vgl. Zimmerli, Abraham, 41.

<sup>84</sup> In dieser Arbeit kann nicht weiter auf Melchisedek als Typus für Christus eingegangen werden.

<sup>85</sup> Davor wurde der Name des Herrn angerufen, aber nicht gelobt. Vgl. a.a.O., 47.

<sup>86</sup> Der König von Sodom befiehlt und bittet nicht darum, die Beute zu nehmen. ׀ָ (gib) und ׀ָּ (behalte) stehen im Imperativ. Vgl. Waltke, Genesis, 235.

<sup>87</sup> Das Angebot des Königs von Sodom ist als Versuchung zu deuten. Wird Abraham auf Gott vertrauen oder auf Menschen? Der eigentliche Kampf ist nicht gegen die Feinde, sondern gegen die Versuchung. Vgl. Cole, Er aber glaubte, 27f.



Gottesbezeichnung, welche auch Melchisedek verwendet hat.<sup>88</sup> Abraham setzt seinen Reichtum und Segen nicht auf Menschenhand, sondern auf Gottes Verheissung. Er erwirkt aber die Entlohnung für seine Verbündeten, welche nicht unter der Verheissung stehen. Er trennt sich so von den anderen Bewohnern des Landes ab, was auch durch das Bezeichnen Abrahams als „der Hebräer“ (Gen 14,13) vorausgedeutet wird.<sup>89</sup>

#### 4.5.2 Abraham als Krieger

Abraham, der bis dahin als friedlicher Nomade auftretende Gottesmann, erscheint plötzlich in einer ganz anderen Funktion. Wo er kurz zuvor noch, um den Frieden mit Lot zu wahren, auf sein Recht verzichtete (Röm 12,18), geht er nun, da es um das Leben Lots geht, zum bewaffneten und entschlossenen Kampf über. Abraham zeigt hier wahre Bruderliebe, obwohl er allen Grund hätte, Lot zu verwerfen. „Er hat gewählt, nun soll er die Konsequenzen tragen“ finden wir bei Abraham nicht. Er zögert keinen Augenblick.<sup>90</sup> Jedenfalls hat sich die Trennung von Lot schlussendlich als Segen erwiesen, da Abraham nun auch seine Verwandtschaft verlassen hat. Abraham zieht in den Kampf - nicht um das Land, welches Gott ihm versprochen hat, einzunehmen, sondern um seinen „Bruder“ Lot zu befreien.<sup>91</sup> Abraham ist kein Gotteskrieger, welcher die Verheissungen Gottes mit Waffengewalt an sich reißen müsste (Sach 4,6), doch er ist bereit, im Glauben zu handeln, wenn es notwendig ist. Er besiegt die Feinde, welche kurz davor waren, ein Grossreich in seinem verheissenen Land zu errichten.<sup>92</sup> Abraham hat durch sein rasches Eingreifen nicht nur Lot befreit, sondern auch alle anderen Gefangenen. Aber der eigentliche Kampf beginnt erst jetzt: Es ist der Kampf gegen die Versuchung.<sup>93</sup> Gerade da spielt auch die Begegnung mit Melchisedek eine wichtige Rolle, die ein gnädiges Eingreifen Gottes darstellt. Dem Abraham benötigt die Stärkung und den Segen Gottes. Es ist Gottes gnädiges Eingreifen, wenn zwischen Abraham und dem König von Sodom plötzlich ein bis anhin unbekannter Priesterkönig auftaucht. Der siegreiche Abraham zahlt Melchisedek den Zehnten und bestätigt so dessen Priestertum (Hebr 7,1ff). Nach dem

---

<sup>88</sup> So wird Abraham der erste, der das Wort Gottes als Waffe verwendet, um Versuchung abzuwehren. Vgl. a.a.O., 30.

<sup>89</sup> Brinke, Abraham, 47f.

<sup>90</sup> Vgl. Waltke, Genesis, 236.

<sup>91</sup> Vgl. ebd.

<sup>92</sup> Schacke hebt hervor, dass die Könige bald das ganze Land in Anspruch genommen hätten und so Kanaan zu einem Grossreich geworden wäre, was die spätere Landnahme massiv erschwert hätte. Vgl. Schacke, Abraham, 53.

<sup>93</sup> Vgl. Cole, Er aber glaubte, 27f.

Segen tritt aber auch sogleich die Versuchung heran.<sup>94</sup> Der König von Sodom bietet ihm alle Beute als Geschenk, ja befiehlt sie ihm sogar an, doch Abraham lehnt ab. Er kämpft mit göttlichen Waffen, indem er aus Melchisedeks Segen zitiert.<sup>95</sup> Wie Jesus kämpft er mit Gottes Wort gegen die Versuchung, im Glauben darauf, dass allein Gott es ist, der die Verheissung erfüllen kann. Abraham setzt hier nicht auf menschliche Kraft (Sach 4,6; Hebr 11,34), sondern ausschliesslich auf Gottes Verheissung. Er zeigt dabei wahren Glauben. Keine Versuchung ist zu gross, als dass sie nicht überwunden werden könnte (1Kor 10,13). Abraham bleibt dabei auch gegenüber seinen Mitmenschen absolut korrekt, indem er ihnen den gerechten Lohn nicht verwehrt (Lk 10,7), sein Herz ist nicht auf Reichtum gerichtet, sondern auf Gerechtigkeit und so vergönnt er seinem Nächsten nichts.<sup>96</sup> Abraham zeigt sich als Krieger in einem tiefen und beständigen Glauben zu Gott.

## 4.6 Verheissungen und Bund (15,1–18,15)

Nachfolgend werden drei Segmente in der Gliederung zusammen behandelt. Da es sich um einen sehr langen Abschnitt handelt, wird der Fokus bewusst auf die Verheissung, den Bund, und auf Abrahams Reaktion darauf gelegt.

### 4.6.1 Nacherzählung

Abraham kehrt von seinem siegreichen Feldzug zurück. Zwar hat er auf seine Beute verzichtet und den Zehnten an Melchisedek abgegeben, doch besitzt er dafür nun den Segen Gottes. Da erscheint ihm Gott erneut und spricht ihn mit prophetischen Worten an.<sup>97</sup> Gott verspricht Abraham, dass er selbst sein Schutz und Lohn ist.<sup>98</sup> Doch Abraham befürchtet, dass aller Segen nichts nützt,<sup>99</sup> solange er keinen Nachkommen hat.<sup>100</sup> Da verspricht Gott erneut einen leiblichen Nachkommen und führt Abraham

---

<sup>94</sup> Wie dies auch bei Jesus nach der Taufe geschah. Wahrer Glaube bewährt sich in der Versuchung (Lk 4,1ff).

<sup>95</sup> Vgl. a.a.O., 30.

<sup>96</sup> Es ist bemerkenswert, dass Abraham seine Glaubensüberzeugung und seinen Verzicht so nicht auf seine Verbündeten anwendete. Die Verheissung galt nur Abraham, darum hat sich auch nur Abraham darauf gestützt. Seinen Verbündeten war kein Segen verheissen, so waren sie auf den ihnen zustehenden Lohn angewiesen.

<sup>97</sup> Die benutzte Anrede wird immer für die Anrede von Propheten verwendet, Abraham wird von Gott selbst als Prophet bezeichnet (Gen 20,7). Vgl. Waltke, Genesis, 240.

<sup>98</sup> Es ist eine doppelte Belohnung, die Glaubenden erhalten ihren Lohn von Gott (Mt 5,12; Lk 6,33; Hebr 10,35). Vgl. Brinke, Abraham, 58.

<sup>99</sup> Ohne Nachkommen macht aller Reichtum keinen Sinn, aus dieser Sicht war Abraham ärmer als seine Knechte. Vgl. a.a.O., 61.

<sup>100</sup> Abraham will nicht Reichtum, sondern einen Erben und damit die Erfüllung der Verheissung. Vgl.

#### 4. Narrative Analyse – Verheissungen und Bund (15,1–18,15)

hinaus, um die Sterne zu zählen: so zahlreich sollten seine Nachkommen sein. Abraham glaubt der Verheissung Gottes und Gott sieht diesen Glauben als recht an.<sup>101</sup> Abraham spricht aus seinem Glauben heraus zu Gott und fragt ihn, woran er dies erkennen kann, daraufhin fordert Gott Abraham auf, den damaligen Sitten entsprechend ein Bundesritual vorzubereiten, indem er mehrere Tiere zerteilt.<sup>102</sup> Abraham bereitet alles vor, doch Raubvögel<sup>103</sup> wollen sich über die Tiere hermachen. Abraham kämpft dagegen, bis die Sonne langsam untergeht. Schlussendlich wird Abraham von einem tiefen Schlaf überfallen,<sup>104</sup> begleitet von Schrecken und Finsternis. Aus diesem Schrecken spricht Gott erneut zu Abraham und offenbart ihm die Leiden seiner Nachkommen aber auch deren Befreiung, sowie ein langes und erfülltes Leben für Abraham selbst. Gott schliesst einen einseitigen Bund, indem er durch die zerteilten Tiere hindurchfährt.<sup>105</sup> Abraham geht mit einer reichhaltigen und konkreten Verheissung aus dieser Begebenheit. Doch die Zeit zieht weiter ins Land und es ist immer noch kein Nachkomme in Sicht. Sarai verliert die Geduld und schlägt Abraham vor, ihre Magd Hagar als Frau zu nehmen, sodass diese für sie ein Kind gebären soll.<sup>106</sup> Abraham gehorcht<sup>107</sup> seiner Frau. Hagar wird schwanger, doch damit kommt auch Streit und Eifersucht ins Lager. Sarai wendet sich an Abraham, um die Konflikte zu klären, doch dieser schiebt seine Verantwortung ab.<sup>108</sup> Die Situation eskaliert und Hagar flieht in die Wüste, wo Gott sie sieht und mit einer Verheissung zurückschickt.<sup>109</sup> So wird Ismael<sup>110</sup> im 86. Lebensjahr Abrahams geboren. Doch dieser Sohn ist nicht der verheissene Nachkomme. 13 Jahre später erscheint Gott Abraham erneut und fordert ihn auf, vor Gott zu wandeln. Dabei verheisst er Abraham erneut einen Bund. Abrahams und Sarais Namen werden geändert.<sup>111</sup> Die Verheissung wird

---

a.a.O., 60.

<sup>101</sup> Auf die theologische Aussage soll später noch genauer eingegangen werden.

<sup>102</sup> Der Bundesabschluss durch das Durchgehen zwischen zerteilten Tieren findet sich in anderen Texten zu dieser Zeit. Vgl. Waltke, Genesis, 245.

<sup>103</sup> Abraham verteidigt die Verheissung hier physikalisch; hätten die Vögel die Tiere weggetragen, so wäre auch der Bund nicht abschliessbar gewesen. Vgl. a.a.O., 243.

<sup>104</sup> Der tiefe Schlaf erinnert an Adams Schlaf, als Gott Eva erschuf. Vgl. Zimmerli, Abraham, 54.

<sup>105</sup> Der Bundespartner, welcher durch die zerteilten Tiere ging, bestätigte damit, dass es ihm bei einem Bruch des Bundes genauso ergehen soll wie den zerteilten Tieren. Vgl. Waltke, Genesis, 245.

<sup>106</sup> Nach damaligem Recht war dies durchaus legitim. Vgl. Zimmerli, Abraham, 61.

<sup>107</sup> Wiederum erinnert das Gehorchen Abrahams an Adam in Gen 3,17. Vgl. Waltke, Genesis, 252.

<sup>108</sup> Abraham, wie damals Adam, schiebt die Verantwortung zurück. Vgl. a.a.O., 225f.

<sup>109</sup> Die Geschichte von Hagar und Ismael ist nicht Teil dieser Arbeit.

<sup>110</sup> Nicht die Geburt Ismaels ist falsch, sondern die ungeduldige Aktion, welche zur Geburt führte. Cole führt dies seelsorgerisch aus, indem er hervorhebt, dass die Geburt von Leben nie von Gott ungewollt ist, selbst wenn die Umstände dazu falsch sind. Vgl. Cole, Er aber glaubte, 53.

<sup>111</sup> Abram = hoher Vater, Abraham = Vater der Menge, Sarai = die Edle, Sara = die Fürstin. Vgl. Brinke,

sogar noch erweitert: es sollen auch Könige aus Abrahams Nachkommen entstehen und der Bund soll ewig sein und für alle Nachkommen gelten.<sup>112</sup> Gott befiehlt die Beschneidung als Bundeszeichen. Ohne sie soll der Anteil am Bund nicht möglich sein. Gott macht ausserdem klar, dass Sara den wahren Nachkommen gebären wird, dem begegnet Abraham mit Lachen.<sup>113</sup> Auf Abrahams Bitten hin segnet Gott auch Ismael und verheisst ihm eine grosse Nachkommenschaft. Abraham beschneidet sich und seine Knechte umgehend.

Noch im selben Jahr erscheinen drei mysteriöse Gäste, als Abraham gerade Mittagsruhe hält. Diese erweisen sich im Verlauf der Erzählung als Engel (Hebr 13,2), ja sogar als Gott selbst. Sofort springt Abraham auf, nimmt die Gäste in Empfang und bittet sie, einen Bissen Brot<sup>114</sup> zu sich zu nehmen und sich auszuruhen. Abraham lässt umgehend ein Kalb schlachten und beauftragt Sara, Brot zu backen. Erst als alles bereit ist, bleibt er bei seinen Gästen stehen. Da fragt Gott nach seiner Frau. Endlich wird die Verheissung auch zeitlich konkretisiert: Sara wird in einem Jahr einen Sohn erhalten. Sara kann darüber nur noch lachen, denn sie ist menschlich gesehen zu alt.<sup>115</sup> Gott spricht deshalb in ihren Unglauben hinein und bestätigt seine Aussage erneut.<sup>116</sup>

#### 4.6.2 Abraham als Wartender

Abraham muss in seinem Leben in grossem Masse warten, hoffen und ausharren. Dem zwischen dem Ruf aus Haran bis zur Geburt Ismaels vergingen 10 Jahre und dann bis zu Isaaks Geburt nochmals 14 Jahre. Wann die Berufung in Ur erfolgte, lässt sich nicht genau sagen, jedoch ist von Ur bis Haran nochmals eine sehr lange Zeit zu rechnen. Gott begegnet Abraham zwar sehr direkt, jedoch liegen zwischen den einzelnen Verheissungen und Begegnungen lange Zeiträume, in denen es anscheinend keine Offenbarung gab. Gerade in diesen Warteperioden zeigen sich die wahre Treue und der

---

Abraham, 75.

Die Namensänderung ist nicht nur oberflächlich, sondern bedeutet ‚etwas Neues zu sein‘, eine Neuschöpfung der Person so zu sagen. Vgl. Zimmerli, Abraham, 70.

<sup>112</sup> Gott ruft Abraham in eine aktive Partnerschaft. Vgl. Waltke, Genesis, 263.

<sup>113</sup> Vischer deutet das Lachen nicht als Unglauben, sondern als natürliche Reaktion dem ich mich hier anschliesse. ‚Abraham lacht nicht aus Unglauben. Wohl aber ist die Botschaft [...] so gewaltig paradox, so froh und doch so unmöglich, dass er nicht anders kann‘. Vischer, Christuszeugnis, 169.

<sup>114</sup> Der Bissen Brot wird zum ausgiebigen Festmahle, nur schon das Mehl welches verbacken wurde betrug etwa 12l. Vgl. Zimmerli, Abraham, 77.

<sup>115</sup> Es ist schwierig, das Lachen von Abraham mit dem von Sara zu vergleichen. Man kann es als Unglaube oder als natürliche menschliche Reaktion deuten, das Lachen Saras ist aber – im Blick darauf, dass Abraham den Bund auch durch Zeichen abgeschlossen hat und somit auch seine Frau die Verheissung kennen musste – sicherlich als schwerwiegender zu sehen.

<sup>116</sup> Bis anhin sprach Gott nur zu Abraham, nun wendet er sich direkt an Sara.

beständige Glaube Abrahams. Er weiss nicht genau, wie Gott seine Verheissungen erfüllen wird, so zieht er auch alle möglichen menschlichen Wege in Betracht.<sup>117</sup> Wenn er zuerst Elieser als seinen Erben anschaut und später dann durch Hagar einen Sohn erhält, ist dies nicht einfach als Unglaube zu sehen, sondern eher als Ungeduld.<sup>118</sup> Abraham hat alles Menschenmögliche versucht, um die Verheissung wahr werden zu lassen, doch am Ende steht Gott, der ihm zeigt, dass nur er es ist, der die Verheissung erfüllen kann. Es ist nicht Abrahams Werk, das ihm als Gerechtigkeit angerechnet wird, sondern sein Glaube (Röm 4,9.16; Gal 3,6). Dieser Glaube aber ist nicht einfach nur das Vertrauen auf die verheissenen Nachkommen, sondern auf den einen Nachkommen,<sup>119</sup> der bereits in Gen 3,15f verheissen worden ist. Der Glaube Abrahams reiht sich in seinem Warten in die lange Wartezeit ein, die sich bereits seit Adam über Noah erstreckt und auf den ausharrt, der dem Satan den Kopf zertreten wird. Dies ist der Glaube, welcher Abraham angerechnet wird. Sein Glaube geht weiter, als nur auf die Verheissung von Isaak und deshalb geht er auch weiter, als das Versagen Abrahams und hört nicht einfach mit der Geburt Isaaks auf. Die Treue Abrahams gegenüber Gott beweist sich in seiner beständigen Hinwendung zu ihm. So bittet Abraham auch für Ismael – obwohl dieser aus seinem Versagen heraus entstanden ist – im Glauben darauf, dass Gott auch hier gnädig und treu sein wird. So ist es aber auch ein Schuldeingeständnis Abrahams, wenn er für Ismael bittet. Abraham zeigt sich als Wartender nicht in seiner Fehlerlosigkeit, auch nicht in seinen Werken, sondern in seinem permanenten Vertrauen auf Gott, sowie dessen eschatologischer Verheissung, welche in ihrer grössten Ausdrucksweise in Gen 22 beschrieben wird.<sup>120</sup>

#### 4.7 Abrahams Fürbitten (18,16–20,18)

Die Perikope 19,1–38 behandelt vorwiegend Lot als Protagonisten, welcher jedoch nicht Teil dieser Ausarbeitung ist. Deshalb soll auch nur kurz auf diese Begebenheiten eingegangen werden. Es fällt auf, dass es in Gen 18,16–20,18 drei Gebetsabschnitte

---

<sup>117</sup> Vgl. Vischer, Christuszeugnis, 166.

<sup>118</sup> Abraham glaubte Gott zwar, dachte aber, er müsse ihm nachhelfen. Cole, Er aber glaubte, 45.

<sup>119</sup> Cole und Brinke beschreiben die Substanz von Abrahams Glauben treffend, so steht der Nachkomme im Hebräisch im Singular, was auch Paulus hervorhebt (Gal 3,16), dieser eine Nachkomme aber ist auf Christus zu deuten. Abraham hat, wie Jesus in Joh 8,56 bestätigt, Christus gesehen und an Christus geglaubt. Der Glaube Abrahams zeigt sich also in seinem Glauben an den einen Nachkommen, Christus selbst. Der gerechte Glaube Abrahams ist auch um unserer willen geschrieben (Röm 4,23ff). Auch wir können nur durch den Glauben an Christus gerechtfertigt werden.

Vgl. a.a.O., 37ff.

Vgl. Brinke, Abraham, 61.

<sup>120</sup> Der Hebr hebt das Glaubenshandeln Abrahams in Gen 22 besonders hervor (Hebr 11,17ff).

gibt (Gen 18,23: Abraham für Sodom; Gen 19,18: Lot für sich und Zoar; Gen 20,17: Abraham für Abimelech und sein Haus), jedes Mal erhört Gott die Gebete. Die nachfolgend behandelte Sequenz wird deshalb bis Gen 20,18 erweitert, damit alle Gebetserhörungen in einem Abschnitt behandelt werden können.

#### 4.7.1 Nacherzählung

Nachdem die Gäste umfangreich von Abraham versorgt worden sind, brechen sie auf in Richtung Sodom. Abraham, als zuvorkommender Gastgeber, begleitet diese noch ein Stück. Da spricht Gott zu sich und fragt sich, wie er Abraham wohl verheimlichen könnte, was er vorhabe, ist er doch der Mann, dem er eine grosse Verheissung gegeben hat und der ein Vater grosser Völker werden soll. Gott bezeichnet Abraham in seinem vorherigen Monolog als Missionar, der seinen Kindern Gottes Wege mitteilen wird.<sup>121</sup> So offenbart Gott Abraham<sup>122</sup>, dass er Sodoms und Gomorrhas Sünden vernommen hat und diese nun prüfen will.<sup>123</sup> Dabei bleibt Gott bei Abraham stehen<sup>124</sup> und die beiden Begleiter ziehen Richtung Sodom los. Ohne dass Gott etwas von der Zerstörung der Stadt erzählt hat, wendet Abraham ein, dass der gerechte Gott wohl nicht Gerechte und Gottlose zugleich umbringen wird.<sup>125</sup> Es könnten ja 50 Gerechte<sup>126</sup> in der Stadt sein, was denn mit ihnen sei?<sup>127</sup> Gott antwortet, dass er um der 50 willen die ganze Stadt verschonen wird. Für Abraham ist es aber noch nicht genug, noch fünf weitere Male tritt er mit seiner Fürbitte ein, bis die Zahl auf zehn<sup>128</sup> heruntergehandelt ist. Nach diesem Gespräch zieht Abraham zurück in seine Zelte. Die zwei Engel<sup>129</sup> aber kommen nach Sodom und werden von Lot aufgenommen. Doch die Bevölkerung von Sodom ist tatsächlich so böse wie weithin bekannt. Sie wollen die Gäste Lots vergewaltigen. Im letzten Augenblick schlagen die Engel die Sodomiten mit Blindheit und offenbaren

---

<sup>121</sup> Gott gibt Zeugnis von Abraham und dessen Glauben. Vgl. a.a.O., 83f.

<sup>122</sup> Die Offenbarung war ein grosses Vorrecht, aber eröffnet auch gewaltige Verantwortung. Abraham muss nun fürbittend eintreten. Vgl. a.a.O., 82.

Die Fürbitte ist Voraussetzung, da sich sonst Abraham selbst auf den Richterstuhl begibt. Vgl. Cole, Er aber glaubte, 70.

<sup>123</sup> Es fällt auf, dass Gott von einer Zerstörung nichts erwähnt.

<sup>124</sup> Der Dialog Gottes mit Abraham soll ihn zum Handeln herausfordern. Vgl. Waltke, Genesis, 268.

<sup>125</sup> Zum ersten Mal wird Gott als Richter der Welt bezeichnet, Gott offenbart sein Vorhaben, weil Sodom und Gomorra zum verheissenen Land gehören. Vgl. Brinke, Abraham, 84.

<sup>126</sup> Nach Waltke bestand eine Kleinstadt damals aus ca. 100 Bewohnern, so würden 50 Bewohner die Hälfte einer Stadt bezeichnen. Vgl. Waltke, Genesis, 270.

<sup>127</sup> Abraham bittet für die sündige Welt, er trägt damit die Last der anderen (Gal 6,2). Vgl. Brinke, Abraham, 86.

<sup>128</sup> Zehn ist die kleinste geistl. Kommunität. Vgl. Waltke, Genesis, 271.

<sup>129</sup> Gott selbst wird nicht mehr erwähnt. Zwei entspricht der Mindestanzahl an Zeugen. Vgl. a.a.O., 269.

#### 4. Narrative Analyse – Abrahams Fürbitten (18,16–20,18)

Lot, dass er mit seiner Familie fliehen muss. Lot versucht noch, seine Schwiegersöhne zu warnen, doch wird er nur ausgelacht. Die Zeit wird knapp und die Engel ergreifen Lot, seine Frau und seine beiden Töchter und ziehen sie aus der Stadt. Die Aufforderung ist klar: *Rette dich auf das Hochland, schau nicht zurück, bleib nicht stehen!* Doch Lot interveniert, er will nach Zoar, welches näher liegt. Gott willigt ein und verschont Zoar. Doch die Frau Lots schaut zurück und erstarrt zur Salzsäule. Nur noch zu dritt erreichen sie Zoar, da bricht auch schon ein Schwefel- und Feuersturm über das Land herein. Nur Zoar wird, um Lots willen, verschont, sowie Lot um Abrahams willen verschont wird.<sup>130</sup> Am Morgen bleibt Abraham nur noch die Begutachtung der noch rauchenden Zerstörung.<sup>131</sup> Lot<sup>132</sup> aber flüchtet in eine Höhle, seine Töchter füllen ihn mit Wein ab und betreiben Inzest, um die Familienlinie zu erhalten. Abraham aber zieht erneut in Richtung Süden. Er kommt ins Gebiet von Gerar, in welchem Abimelech regiert.<sup>133</sup> Wiederum erfüllt ihn Angst. Er greift auf einen alten Trick zurück und gibt seine Frau als Schwester aus. Abimelech nimmt daraufhin Sara zu sich, doch Gott schlägt dessen ganzes Haus mit einer Plage.<sup>134</sup> Noch in der Nacht bevor er zu Sara eingehen kann, erscheint ihm Gott und spricht ihm den Tod zu.<sup>135</sup> Abimelech reagiert bestürzt, weiss er doch von keiner Sünde.<sup>136</sup> Gott offenbart, dass Sara Abrahams Frau ist, Abraham aber ein Prophet<sup>137</sup>. Dieser Prophet muss nun für ihn Fürbitte tun, damit Abimelech am Leben bleiben kann.<sup>138</sup> Abimelech steht sofort auf, versammelte alle Leute und erzählt ihnen, was geschehen ist. Er ruft Abraham zu sich und stellt ihn zur Rede. Dieses Mal kann Abraham sich

---

<sup>130</sup> Abrahams Heil strahlt weit über ihn hinaus. Vgl. Zimmerli, Abraham, 93.

<sup>131</sup> Abraham wusste nicht, ob Gott die Stadt oder Lot verschonen wird, umso schockierender muss für ihn dieser Anblick gewesen sein.

<sup>132</sup> Lot steht im starken Kontrast zu Abraham. Obwohl Lot auch als gerecht bezeichnet wird (2Petr 2,7), wurde er wortwörtlich nur wie durchs Feuer gerettet (1Kor 3,15). Lot versagt einerseits als Gastgeber, denn seine Gäste werden bedrängt, andererseits als Stadtvorsteher, denn die Sodomiten hören nicht auf ihn und des Weiteren auch als Ehemann und Vater, denn seine Frau gehorcht nicht und seine Töchter betreiben Inzest.. Seine Rettung basiert auf Gottes Gnade und der Fürbitte Abrahams. Vgl. Waltke, Genesis, 274.

<sup>133</sup> Vischer und Schacke bemerken, dass Abimelech die letzte Gefahr für die Verheissung darstellt. Vgl. Vischer, Christuszeugnis, 169; Vgl. Schacke, Abraham, 99.

<sup>134</sup> Abrahams Versagen bringt wiederum Leid statt Segen.

<sup>135</sup> Gott hindert den gerechten Abraham nicht am Versagen, aber den unwissenden Abimelech. Vgl. a.a.O., 106.

<sup>136</sup> Abimelech kennt Gottes Gerechtigkeit und beruft sich wie Abraham darauf. Dies steht im Kontrast zur Aussage Abrahams, keine Gottesfurcht in diesem Land zu erwarten. Vgl. Waltke, Genesis, 286.

<sup>137</sup> Zum ersten Mal wird ein Prophet erwähnt. Der todgeweihte Abimelech ist auf den Propheten angewiesen. Vgl. Zimmerli, Abraham, 97.

<sup>138</sup> Gott verwirft Abraham nicht, seine Stellung vor Gott wird nicht durch sein Versagen definiert. Vgl. Schacke, Abraham, 106.

rechtfertigen.<sup>139</sup> Weil er in diesem Land keine Gottesfurcht erwartet hat, hat er seine Frau als Schwester ausgegeben, was ausserdem nur halb gelogen ist, da Sara seine Halbschwester ist. Daraufhin gibt Abimelech Abraham Sara zurück und mit ihr eine exorbitante<sup>140</sup> Summe an Silber, Tieren und Mägden. Er öffnet Abraham das ganze Land, woraufhin Abraham für Abimelech bittet.<sup>141</sup> Abimelech und sein Haus werden sofort gesund.<sup>142</sup>

#### 4.7.2 Abraham als Fürbitter

Abraham bittet einige Male in seinem Leben:

1. Abraham bittet um Anteil für Verbündete (Gen 14,24)
2. Abraham bittet für Ismael (Gen 17,18)
3. Abraham bittet die Gäste, zum Verweilen zu bleiben (Gen 18,3)
4. Abraham bittet um Sodom und Gomorrha (Gen 18,23ff)<sup>143</sup>
5. Abraham bittet für Abimelech und sein Haus (Gen 20,17)<sup>144</sup>
6. Abraham bittet um eine Begräbnisstätte für Sara (Gen 23,4ff)
7. Abraham bittet um eine Frau für Isaak (Gen 24,1ff)

Es fällt auf, dass Abraham nie für sich selbst bittet und dass seine Bitte immer erhört wird, ob sie sich nun an Gott oder an einen Menschen richtet. Das Gebet Abrahams betrifft dabei seine Familie, seine Knechte, seine Nächsten aber auch die böse und sündige Welt, die Verlorenen und die Sünder. Ihm ist bewusst, dass Gott den Gerechten erhören wird, den Sünder aber nicht (Joh 9,14). Deshalb traut er sich, ja es ist sogar seine Pflicht, auch für Sodom einzustehen.<sup>145</sup> Abraham ist der Beweis dafür, dass der Gerechte mit seinem Gebet viel vermag (Jak 5,16b), so ist die Fürbitte Abrahams auch ein Segen für die ganze Nation und nicht nur für ihn selbst.<sup>146</sup> Die Liebe aus dem Glauben sucht nicht das ihre (1Kor 13,5), sondern leidet an der Ungerechtigkeit und der Sünde. Sie hat auch keinen Gefallen am Untergang der Gottlosen und Sünder (Ez

---

<sup>139</sup> Abimelech geht vorsichtig und respektvoll vor, nicht wie der Pharao, welcher Abraham verbannt. Vgl. Zimmerli, Abraham, 98.

<sup>140</sup> Allein das Silber entspricht ca. 167 Jahreslöhnen. Vgl. Waltke, Genesis 287.

<sup>141</sup> Auch Mose (Num 12,13) und Hiob (Hiob 42,8) müssen für andere bitten.

<sup>142</sup> Abraham wird zum Segen für das ganze Land Abimelechs. Vgl. a.a.O., 288.

<sup>143</sup> Das Gebet für Sodom wurde zweierlei erhört. 1. Dass Gott bis auf zehn hinunterging und die Stadt zerstörte, als es keine Zehn gab. 2. Dass Lot errettet wurde. Vgl. Brinke, Abraham, 87.

<sup>144</sup> Gott selbst hat Abimelech vor der aktiven Sünde bewahrt (Gen 20,6), jedoch muss der Prophet Abraham für seine Wiederherstellung einstehen.

<sup>145</sup> Wie Samuel erkennt Abraham, dass das Unterlassen der Fürbitte Sünde ist (1Sam 12,23). Vgl. a.a.O., 85.

<sup>146</sup> Vgl. Waltke, Genesis, 288.



33,11) und deshalb steht der glaubende Abraham für die Sünder ein. Der Glaube führt zum beständigen Gebet (1Thess 5,17), und die Frucht des Glaubens wird durch die Erhörung des Gebets bestätigt (Joh 15,16). Die erhörten Bitten Abrahams zeigen uns seinen Glauben, den Gott höher schätzt als seine Verfehlungen.<sup>147</sup> Nur durch seinen Glauben konnte Abraham die Werke der Fürbitte tun. Darin zeigt sich auch die Erfüllung des Doppelgebotes (Mt 22,36): Abrahams Einstehen zeigt seine Liebe zu den Menschen und das Richten der Bitte an Gott offenbart dabei, gleichzeitig, dass er die Gnade und Treue Gottes anerkennt und Gott liebt. Die Gebete Abrahams waren nicht für seine eigenen Gelüste gedacht (Jak 4,3), sondern entsprangen seiner tiefen Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen. In seinem Glauben trägt Abraham die Last der anderen. Wenn er z. B. für Abimelech oder Sodom bittet, oder für die Bewahrung Ismaels einsteht, stellt sich Abraham hin als einer, der in die Bresche springt (Ez 20,30). Dies kann er nur, weil sein Glaube von Gott als Gerechtigkeit gerechnet wird (Gen 15,6). Abrahams Glaube kommt also deutlich in seinen Bittgebeten hervor. Abraham verlässt sich auf Gott und vertraut auf dessen Verheissungen, denn er weiss, dass die bittenden Kinder Gottes auch empfangen werden (Lk 11,10).

## 4.8 Erfüllung (21,1-21,34)

### 4.8.1 Nacherzählung

Pünktlich zur von Gott vorhergesagten Zeit wird Sara schwanger und bringt mit neunzig<sup>148</sup> einen Sohn zur Welt. Dieser wird von seinem hundertjährigen Vater Abraham, wie es Gott befohlen hat (Gen 17,19), Isaak (,er lacht') genannt. Sara preist Gott<sup>149</sup> und lacht nun nicht mehr aus Unglaube, sondern aus Freude. Abraham beschneidet Isaak am achten Tag und vollzieht dadurch das Bundeszeichen. Isaak wächst und wird entwöhnt,<sup>150</sup> was von Abraham gross gefeiert wird. Doch es stehen neue Schwierigkeiten an, als Ismael über Isaak, den wahren Erben, spottet.<sup>151</sup> Sara

---

<sup>147</sup> Vgl. Brinke, Abraham, 104.

<sup>148</sup> Das Alter bestätigt, dass es sich um ein Wunder handelt. Vgl. Cole, Er aber glaubte, 93.

<sup>149</sup> Der Plural von Kindern in V7 weist auf die zukünftigen Nachkommen der Verheissung hin. Vgl. Waltke, Genesis, 293.

<sup>150</sup> Mit ca. 3 Jahren. Vgl. ebd.

<sup>151</sup> Anstatt mit seinem Lachen Gott zu ehren, lacht Ismael über den Sohn des Heils und damit auch über Christus. Vgl. a.a.O., 292.

Vischer jedoch hebt hervor, dass es nicht ganz klar wird, was das Böse von Ismael genau beinhaltete, da der hebräische Begriff auch mit „scherzte mit“ übersetzt werden kann. Vgl. Vischer, Christuszeugnis, 170.

Brinke hingegen sieht eine Parallele zur Sündenfallerzählung: der Spötter fällt aus dem Paradies. Vgl.

#### 4. Narrative Analyse – Erfüllung (21,1-21,34)

erkennt die Situation und reagiert hart: sie erwartet von Abraham, dass dieser Hagar und Ismael verstösst. Abraham will dies aber nicht,<sup>152</sup> denn er liebt seinen Sohn. In der Nacht wird er von Gott korrigiert:<sup>153</sup> er soll Hagar und Ismael wegschicken. Doch auch wenn Ismael nicht der Verheissungs- und Segensträger ist, soll aus ihm trotzdem ein Volk werden. Abraham gehorcht: noch am Morgen schickt er die beiden mit Proviant weg. Hagar geht bald das Wasser aus und so findet sie sich kurz vor dem Verdursten wieder. Da erscheint ihr Gott und öffnet ihr die Augen für einen Brunnen.<sup>154</sup> Auch bestätigt er ihr die Verheissung, dass aus Ismael ein Volk hervorgehen wird. Ismael wird Bogenschütze und wohnt in der Wüste, wo er eine Ägypterin heiratet.<sup>155</sup>

Gleichzeitig tritt Abimelech erneut ins Bild. Er kommt mit seinem Feldhauptmann zu Abraham.<sup>156</sup> Abimelech hat erkannt,<sup>157</sup> dass Gott in allem mit Abraham ist und will nun mit ihm einen Friedensbund<sup>158</sup> schliessen. Abraham willigt ein, erwähnt jedoch, dass Abimelechs Knechte ihm seinen Brunnen entwendet haben. Abimelech weiss von nichts, trotzdem wird der Bund geschlossen. Dabei zahlt Abraham einen ausgesonderten Betrag (7 Lämmer) als Zeichen dafür, dass der Brunnen von ihm gegraben wurde und somit auch ihm gehört. Abimelech akzeptiert dies.<sup>159</sup> Die Stätte heisst fortan Berscheba („Schwurbrunnen“). Nachdem Abimelech abgezogen ist, pflanzt Abraham einen Tamariskenbaum<sup>160</sup> in Beerscheba und ruft erneut den Namen JHWHs, des ewigen Gottes, an.<sup>161</sup>

---

Brinke, Abraham, 112.

Der Text bewertet die Handlung Ismaels jedoch eindeutig negativ.

<sup>152</sup> Abraham übernimmt nun Verantwortung und widersetzt sich Sara. Vgl. Schacke, Abraham, 109.

<sup>153</sup> Der Plan Gottes scheint unmenschlich zu sein, sein Ziel zeigt aber auf ein grosses Ziel. Vgl. Zimmerli, Abraham, 104.

<sup>154</sup> Es scheint sich nicht um ein Wunder zu handeln.

<sup>155</sup> Es gibt keinen Hinweis darauf, dass Ismael Abraham vor seinem Tod noch einmal wiedersah. Vgl. Cole, Er aber glaubte, 100.

<sup>156</sup> Der König kommt mit einem Staatsbesuch zum Nomaden Abraham. Vgl. Zimmerli, Abraham, 106.

<sup>157</sup> Damit gibt Abimelech Zeugnis über den Glauben Abrahams. Vgl. a.a.O., 107.

<sup>158</sup> Nach Prov 16,7 suchen sogar die Feinde Frieden mit dem Gerechten. Vgl. Waltke, Genesis, 300.

<sup>159</sup> Es ist umstritten ob es derselbe Abimelech ist, der später auch Isaak begegnet (Gen 26). Dagegen spricht das hohe Alter welches Abimelech erreichen müsste, um nach dem Tod des 175-jährigen Abrahams noch seinem Sohn zu begegnen. Vgl. a.a.O., 327f.

Somit ist der Bund, welchen Abimelech mit Abraham schloss bereits eine Generation später gebrochen (Gen 26,18).

<sup>160</sup> Das Pflanzen eines Baumes weist auf die Zukunftshoffnung Abrahams hin. Ein Baum ist ein langfristiges Generationen-Projekt. Vgl. a.a.O., 300.

<sup>161</sup> Der Zusatz „ewigen Gottes“, ist mit der Zukunftshoffnung Abrahams verknüpft und bereitet so Gen 22 vor, wo diese Zukunftshoffnung bis zum Äussersten strapaziert wird. Wird Gottes Verheissung auch im Opfer Isaaks noch zukunftsfähig sein?

### 4.8.2 Abraham als Diplomat

Abrahams diplomatische Fähigkeit zeigt sich immer wieder: Bei der Trennung mit Lot fördert er Frieden (Gen 13), bei Melchisedek zahlt er den Zehnten und lehnt seine Beute ab - gleichzeitig handelt er aber für seine Verbündeten einen Anteil aus (Gen 14) – vor Gott steht er, mit viel diplomatischem Geschick,<sup>162</sup> für Sodom ein (Gen 18), bei Abimelech besteht er auf sein Recht auf den Brunnen – was er diplomatisch ausgeklügelt platziert (Gen 21) – und später bewirkt er für das Grab seiner Frau einen Landkauf (Gen 23).

Immer aber zeigt sich im diplomatischem Verhandeln Abrahams auch seine Position als Glaubender, denn Abraham hat in seinem Glauben eine feste Zuversicht auf Gott (Hebr 11,1.16). Er weiss, dass es Gott ist, der am Ende steht, deshalb kann er z. B. Lot das Land überlassen<sup>163</sup> oder den König von Sodom abweisen. Er weiss, dass der Gott der Ewigkeit ihm eine Verhandlungsposition bietet, auf der auch ein scheinbar schlechter Deal besser sein wird als alles Weltliche (Ps 73,23ff).

Jedoch sehen wir auch zwei grosse diplomatische Fehler in Abrahams Leben, aus denen er lernen musste. Während Abraham beim Pharao nicht zu Wort kommt und schlussendlich wortlos verbannt wird (Gen 12), ergreift er bei Abimelech das Wort und rechtfertigt sich. Daraufhin wird ihm das Land geöffnet (Gen 20).

Während Abraham beim ersten Streit von Sara und Hagar seine Verantwortung nicht wahrnimmt und der Streit eskaliert (Gen 16), nimmt Abraham die Verantwortung beim zweiten Mal wahr und handelt nach dem Willen Gottes (Gen 21). In dieser Entwicklung zeigt sich auch der wachsende Glaube an Gott, in dem Abraham seine Verantwortungen wahrnimmt, aber auch seine Fehler eingestehen kann (1Kor 13,11).<sup>164</sup>

Abraham ist ein erfolgreicher Diplomat, der aus seinen diplomatischen Fehlern lernt, aber darin nie vergisst, was seine diplomatische Verhandlungsbasis ist. Er handelt klug, aber immer auch aus reinem Herzen (Mt 10,16).

## 4.9 Versuchung und Gehorsam Abrahams (22,1-19)

Das Nachfolgende Kapitel ist vielleicht eines der theologisch und menschlich

---

<sup>162</sup> Es sticht hervor, mit wieviel Sorgfalt Abraham mit Gott handelt und wie ihm seine geringe Stellung jederzeit bewusst ist. Deshalb appelliert er auch an Gottes Gerechtigkeit. Etwas anderes bleibt ihm nicht.

<sup>163</sup> Weil er der Verheissung Gottes glaubt, aber auch das zukünftige himmlische Land im Blick hat (Hebr 11,16).

<sup>164</sup> Abraham wurde im Verlauf seines Glaubensleben erwachsen.

herausforderndsten Kapitel in der Bibel. Nur schon das Problem, dass Gott hier tatsächlich ein Menschenopfer anordnet, wobei er solches doch selbst verbietet,<sup>165</sup> ist sehr schwierig. Diese Probleme können in dieser Ausarbeitung nicht angegangen werden, es empfiehlt sich hier das Buch von Janowski, welches sehr ausführlich auf dieses Kapitel eingeht.<sup>166</sup>

#### 4.9.1 Nacherzählung

Abraham scheint endlich am Ziel angekommen zu sein: er hat den Sohn seiner Verheissung erhalten und pflanzt als Ausdruck seiner Zukunftshoffnung einen Baum. Da spricht Gott erneut zu ihm, um ihn zu prüfen<sup>167</sup>. Bisher sind die Begegnungen immer mit Verheissungen verknüpft gewesen,<sup>168</sup> doch jetzt steht eine Aufforderung ohne Verheissung im Raum.<sup>169</sup> Abraham soll im Gebiet Morijas<sup>170</sup> seinen einzigen<sup>171</sup> Sohn opfern! Ohne Widerspruch gehorcht Abraham dieser Aufforderung. Er bereitet alles akribisch vor, spaltet Holz und nimmt Isaak und zwei Knechte mit auf einen drei Tage<sup>172</sup> dauernden Schweigemarsch<sup>173</sup>. Erst als er die Berge Morijas<sup>174</sup> von Feme sieht, bricht er sein Schweigen. Er will nun allein mit Isaak opfern gehen und dann gemeinsam zurückkehren<sup>175</sup>. So nimmt Abraham vorsichtig das Feuer und das Messer<sup>176</sup> und legt Isaak das gespaltene Holz auf den Rücken. Beide laufen langsam

---

<sup>165</sup> Dtn 18,10 verbietet ausdrücklich das Menschenopfer, jedoch ist dies bereits durch das Tötungsverbot viel früher schon erkennbar (Gen 9,6).

<sup>166</sup> Janowski, Ein Gott, der straft und tötet?

<sup>167</sup> In vielen Übersetzungen wird „versuchen“ verwendet, jedoch ist prüfen das passendere Wort. Vgl. Janowski, Gott der straft, 127f.

<sup>168</sup> Vgl. Schacke, Abraham, 120.

<sup>169</sup> Abraham hat alles erhalten, nun nimmt Gott ihm mit einem Befehl alles wieder. Vgl. Vischer, Christuszeugnis, 175.

<sup>170</sup> In Gen 12 wird Abraham in ein unbekanntes Land geführt, nun an einen unbekanntem Ort in Morija. Es gibt zwischen Gen 12 und 22 eine Verbindung, so kommt מִן־הַרְיָזָן nur in diesen beiden Versen vor. Vgl. Waltke, Genesis, 301.

<sup>171</sup> Abraham hat Ismael bereits verworfen, nun bleibt ihm nur noch der Sohn der Verheissung. Janowski sieht in der Verstossung Ismaels eine Vorbereitung auf das, was jetzt folgt. Vgl. Janowski, Gott der straft, 135.

<sup>172</sup> Schacke deutet die drei Tage auch als Gnade, nicht (nur) als zusätzliche Qual: dadurch wurde Abraham von einem übereilten Handeln bewahrt. Er ist sich also sehr bewusst gewesen, was er machen wird. Vgl. Schacke, Abraham, 129.

<sup>173</sup> Von Rad bemerkt, dass über das Schweigen Abrahams viel spekuliert wurde, jedoch ist es notwendig, dieses Schweigen auszuhalten. „Würde der Leser, dieses Schweigen Abrahams nicht aushalten, so würde er an einer entscheidenden Aufgabe, die ihm der Erzähler zugeschoben hat, versagen“. Von Rad, Das Opfer des Abraham, 30.

<sup>174</sup> Wird allgemein als Jerusalem angeschaut. Die Strecke beträgt ca. 80km, was eher einer Zwei-Tages-Reise entspricht. Waltke argumentiert, dass schon ein angebrochener Tag als ganzer gezählt wurde. Vgl. Waltke, Genesis, 306.

<sup>175</sup> Abraham scheint fest von einer gemeinsamen Rückkehr auszugehen. Vgl. a.a.O., 307.

<sup>176</sup> Abraham nimmt die gefährlichen Gegenstände, Isaak trägt sein eigenes „Kreuz“. Vgl. ebd.

in Richtung des Berges, da hält es Isaak nicht mehr aus: „Wo ist dann das Opfertier?“, fragt er erstaunt. Abraham reagiert liebevoll und versichert ihm, dass Gott ein Opfertier ersehen wird. Auf dem Berg angekommen, errichtet Abraham einen Altar, doch noch immer ist kein Opfertier in Sicht. Da bindet er Isaak<sup>177</sup> und legt ihn auf den Altar. Das Messer bereits zum Schlachten ausgeholt, wird er im letzten Augenblick von einer Stimme gestoppt. Gott selbst verhindert das Opfer und bestätigt das Bestehen der Prüfung. Abraham sieht nun einen Widder, den er anstelle Isaaks opfert.<sup>178</sup> Da schwört Gott bei sich selbst (Hebr 6,13) und spricht erneut eine Verheissung aus: Abrahams Nachkommen sollen zahlreich wie Sand und Sterne sein, die Feinde besiegen, und alle Völker durch ihn<sup>179</sup> gesegnet werden.<sup>180</sup> Daraufhin kehrt Abraham zurück und wohnt in Beerscheba. Die Geschichte endet mit der frohen Botschaft, dass Abrahams Bruder Nahor Nachwuchs erhalten habe. Terachs Linie<sup>181</sup> ist nun doppelt gesichert.

#### 4.9.2 Abraham als Vater (des Glaubens)

Es ist fast unmöglich, Abrahams Situation nachzuvollziehen. Nachdem er aus dem Glauben heraus Ismael ausgestossen hat, soll er nun auch noch den Sohn der Verheissung opfern (Gal 4,22ff).<sup>182</sup> Abraham hat zwei Optionen: „Verweigert er den Gehorsam, hat er vor Gott keine Zukunft zu erwarten; gehorcht er aber, vernichtet er ebenfalls seine Zukunft“<sup>183</sup>. Er entscheidet sich – wie David später – dafür, seine Zukunft in Gottes Hand zu legen (1Chr 21,13). Es ist unerträglich, den Weg mit Abraham mitgehen zu müssen, auch wenn der Leser gegenüber Abraham einen Wissensvorsprung<sup>184</sup> hat. Unerträglich ist es, wie Abraham neben seinem geliebten Sohn zur Opferstätte schreitet. Mit jedem Schritt wird ihm wohl bewusster, was bald unausweichlich sein wird. Unerklärlich auch das unglaubliche Schweigen Gottes bis zum letzten Moment.<sup>185</sup> Hier lässt sich eine Parallele sehen zu einem noch

---

<sup>177</sup> Isaak muss bereits älter gewesen sein, da er das Holz tragen kann. Er hätte sich leicht wehren können. Vgl. a.a.O., 302.

<sup>178</sup> Das ist das erste stellvertretende Opfer in der Bibel.

<sup>179</sup> Samen oder Nachkommen steht erneut im Singular, ein Hinweis auf Christus, DEN Nachkommen.

<sup>180</sup> Es ging in dieser Prüfung nicht einfach um Abrahams Sohn und Gehorsam, sondern um das ganze Heil der Welt. Stirbt der Sohn, stirbt auch die Heilslinie. Vgl. Vischer, Christuszeugnis, 176.

<sup>181</sup> Terachs Genealogie wird in Gen 11 dargestellt und endet hier. Die Anmerkungen über Nahors Nachkommen werden in Gen 24 bei der Brautschau für Isaak erneut aufgegriffen.

<sup>182</sup> Vgl. Janowski, Gott der straft, 129.

<sup>183</sup> Ebd.

<sup>184</sup> Der Leser weiss aus Gen 22,1 dass es sich „nur“ um eine Prüfung handelt.

<sup>185</sup> Von Rad bezeichnet dies als Gottverlassenheit, etwas Schlimmeres gibt es nicht (Mk 15,34). Vgl. Von Rad, Das Opfer des Abraham, 32f.

#### 4. Narrative Analyse – Versuchung und Gehorsam Abrahams (22,1-19)

unbeschreiblicheren Weg des Sohn Gottes zum Kreuz. Diese Spannungen können und sollen hier nicht aufgelöst werden, aber es soll das Vaterherz Abrahams angeschaut werden: das Herz, welches ihn zum Vater des Glaubens macht (Röm 4,11).

Abraham zögert nicht, seine Zukunft in Gottes Hand zu legen, er plant alles durch, bereitet sich vor und zieht los, ohne ein Wort oder eine Klage zu äussern. Es ist ein Weg, der nur noch durch Gott selbst übertroffen werden kann. Ein Weg, der am Ende eines langen und stetigen Glaubensleben steht.<sup>186</sup> Abraham glaubte dem Herrn, er glaubte so sehr, dass er seinen geliebten Sohn unter diesen Glauben stellte. Isaak war alt genug, um dem Greis Abraham zu entkommen, aber der feste Glaube Abrahams hat sich auch auf Isaak übertragen, so sind nun beide bereit, bis ans Äusserste zu gehen. Dabei scheint immer wieder durch, wie sehr Abraham Isaak liebte, wie der Weg nach Morija kein Weg eines Monsters war, welches seinen Sohn kaltblütig opfern würde. Zehnmal wird das Wort Sohn erwähnt, Abraham nennt Isaak „meinen Sohn“ er ist ihm nicht fremd geworden.<sup>187</sup> Wie konnte Abraham diesen Weg auf sich nehmen, nachdem er so lange auf seinen Sohn gewartet, so viel Zeit in seine Erziehung investiert hat und Isaak nun im selben Glauben wie der Vater selbst steht?<sup>188</sup> Das Geheimnis wird erst im NT gelüftet: Abraham handelt im Glauben und in der festen Zuversicht, dass Gott, der sogar aus dem Leib seiner „toten“ Frau Nachkommen erwecken kann, auch aus seinem geopfertem Sohn Nachkommen erwecken wird (Hebr 11,19).<sup>189</sup> Abraham hat nicht aufgehört, sich an die Verheissung Gottes zu klammern, die nun so sehr auf Messers Schneide liegt wie noch nie. In seiner Prüfung steht das ganze Heil der Welt auf dem Spiel: ohne Nachkommen Abrahams würde auch vergebens auf den Nachkommen gewartet werden, auf den die Schöpfung seit Gen 3,15 hofft.<sup>190</sup> Hier zeigt sich der Glaube Abrahams als Vater, nicht nur als Vater Isaaks, sondern auch als Vater des Glaubens. Abraham glaubt, indem er treu und beständig an den Verheissungen Gottes festhält, aber auch, indem er im Glauben handelt (Jak 2,21ff) und nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont (Röm 8,32), um Gottes Willen zu tun. Der Glaube Abrahams steht so über allen Glaubenden, die nach ihm kommen. Erst in Christus selbst finden wir den Glauben, der alles übersteigen wird, den Glauben, der

---

<sup>186</sup> Es ist wichtig, dass der Glaube Abraham zuerst durch jahrelanges Wachstum ging, bevor solch eine Prüfung anstand, Gott prüft nicht über unserem Vermögen (1Kor 10,13).

<sup>187</sup> Vgl. Waltke, Genesis, 302.

<sup>188</sup> Der Glaube Isaaks ist bereit, alles für Gott, aber auch für seinen Vater hinzugeben. Die christologische Dimension davon kann hier nur angedeutet werden.

<sup>189</sup> Vgl. Vischer, Christuszeugnis, 175.

<sup>190</sup> Vgl. a.a.O., 176.

tatsächlich zum Segen für die ganze Welt wird.<sup>191</sup>

## **4.10 Nachgeschichte: Abraham in Kanaan (22,20–25,11)**

Die Nachgeschichte wird mangels Zeichen nur noch kurz umrissen.

### **4.10.1 Nacherzählung**

Sara stirbt mit 127 Jahren, nachdem sie den Sohn der Verheissung erhalten hat. Abraham trauert um Sara, will sie gleichzeitig aber unbedingt im verheissenen Land begraben. Deshalb kauft er sich ein Höhlengrab mit Feld. Nachdem Sara begraben worden ist, lässt Abraham für seinen Sohn eine Frau suchen, die nicht aus Kanaan stammt. Dies ist ihm so wichtig, dass er seinen Diener schwören lässt, seinem Sohn auf keinen Fall eine Kanaaniterin zu nehmen. Auch Abraham heiratet erneut und zeugt weitere Kinder, welche er aber noch zu seiner Lebzeit mit Geschenken fortschickt. Nur Isaak soll sein Erbe sein (Röm 9,7). Mit 175 Jahren stirbt Abraham alt und lebenssatt, wie Gott es verheissen hatte (Gen 15,15). Er wird von Isaak und Ismael in Saras Grab beerdigt.

### **4.10.2 Abraham als Witwer**

Abraham trauert um seine Frau. Jedoch nicht für immer; er steht wieder auf, in der Hoffnung auf die zukünftige Welt. Als Witwer ist seine erste Handlung, für seine Frau ein Grab im verheissenen Land zu kaufen. Dies ist ihm so wichtig, dass er auch bereit ist, einen hohen Preis dafür zu bezahlen. Hier kommt wieder Abrahams fester Glaube an die Verheissung hervor. Noch stärker findet sich das bei seinem Auftrag, für Isaak eine Frau zu suchen. In der zweiten Ehe mit Ketura enterbt er alle Nachkommen und sendet diese weg, denn nur Isaak ist der wahre Sohn (Gal 4,30). Abraham hält sich auch nach seinem Verlust stark an die Verheissung Gottes. Sein Glaube bewährt sich bis zu seinem Tod, bei dem Ismael und Isaak zum letzten Mal zusammentreffen. Selbst der verstossene Sohn erbringt seinem Vater die letzte Ehre.

## **4.11 Zwischenfazit**

Der Glaube Abrahams zeigt sich in seinem Leben als eine feste Zuversicht auf die Verheissungen Gottes, ein Nicht-Loslassen dessen, was Gott ist und zugesprochen hat

---

<sup>191</sup> Die christologischen Aspekte der Abrahams-Geschichte sind nicht Teil dieser Arbeit, dem Leser wird aber sehr ans Herz gelegt diesen Hinweisen selbständig nachzugehen.

#### *4. Narrative Analyse – Zwischenfazit*

(Hebr 11,1). Gleichzeitig basiert sein Glaube aber auf einer noch viel festeren Treue Gottes ihm gegenüber. Abrahams Glaubensweg ist kein überhobenes Heldenepos, sondern er ist ein Mann wie jeder andere auch. Er hat Sorgen, Ängste, Zweifel und Ungeduld. Ja, er handelt manchmal überhastet und versagt dabei. Doch immer kehrt er zurück zum festen Glauben an den Gott, der selbst Tote auferwecken kann. An den Gott, der den einen Nachkommen, Christus, verheissen hat, durch den die ganze Welt gesegnet ist. Abraham ist als Archetyp des Christen zu sehen und ist deshalb auch berechtigt als Vater des Glaubens (Röm 4,11) bezeichnet. In all dem wächst Abraham in seinem Glauben: Hat er bei seiner Berufung aus Ur nur halbe Sache gemacht und in Ägypten völlig versagt, so sehen wir bei der Bindung Isaaks einen Glauben, der zur vollen Mannesreife herangereift ist (Eph 4,13) und sich in all seinen Rollen zeigt. Es stellt sich heraus, dass die ntl. Autoren in ihrer Abraham-Rezeption durchaus auch an den gesamten Kontext gedacht haben, dem soll nun genauer nachgegangen werden.



## 5 Abraham im Neuen Testament

Vor allem Paulus und der Hebräerbrief behandeln den Glauben Abrahams ausführlich. Deshalb soll vor allem auf diese eingegangen werden, um die ntl. Sicht auf seinen Glauben einzuordnen. Die daraus gezogene Erkenntnis soll danach mit der Erkenntnis aus der narrativen Analyse zusammengezogen werden, um ein gesamtbiblisches Bild von Abrahams Glauben zu erhalten.

### 5.1 Paulus

Abraham dient bei Paulus als Paradigma für den Glauben, dies wird vor allem in Röm 4 und Gal 3 hervorgehoben. Deshalb werden diese Stellen genauer betrachtet. Dabei ist zu beachten, dass Paulus Abraham für seine Rechtfertigungslehre<sup>192</sup> heranzieht und kein eigenständiges Bild von Abraham eröffnen will.

#### 5.1.1 Römer 4

Paulus legt in Röm 4 die Grundlage für sein Beweisverfahren, dass die Rechtfertigung allein aus Glauben und nicht aus Werken geschieht (Röm 3,28) – dies gilt für Heiden und Juden (Röm 3,28f). Paulus' Argumentation basiert dabei vorwiegend auf der Identifizierung Abrahams als „Vater aller Glaubenden“<sup>193</sup> und seiner Gerechtigkeit nach Gen 15,6. Dabei legt Paulus diese Bibelstelle nach rabbinischen Richtlinien aus<sup>194</sup> und führt in drei Stufen aus, wie Abraham zum Gerechten wurde.<sup>195</sup>

1. Durch Glauben, nicht durch Werke
2. Nicht aufgrund der Beschneidung
3. Nicht als Kenner des Gesetzes<sup>196</sup>

Abraham wurde als Unbeschnittener gerecht (Röm 4,11), das Sinai-Gesetz war noch nicht eingesetzt (Gal 3,17). Bevor er also als Jude gelten kann, ist Abraham bereits als gerecht bezeichnet.<sup>197</sup> Somit schliesst Paulus aus, dass die Beschneidung oder das Gesetz zur Gerechtigkeit führen können.<sup>198</sup> Die Beschneidung ist nur Siegel der schon

---

<sup>192</sup> Die Rechtfertigungslehre kann in dieser Arbeit nicht genauer betrachtet werden.

<sup>193</sup> Paulus baut damit auf der jüdischen Sicht auf, welche Abraham als Urbild der Proselyten sieht. Vgl. Koeckert, Abrahams Glaube, 15f.

<sup>194</sup> Genauer nach der zweiten Regel Hillels. Vgl. a.a.O., 20; Vgl. Schnabel, Römer 1-5, 441.

<sup>195</sup> Vgl. Barth, Römerbrief, 58.

<sup>196</sup> Vgl. ebd.

<sup>197</sup> Vgl. Schnabel, Römer 1-5, 445.

<sup>198</sup> Vgl. a.a.O., 444.

vorhandenen Gerechtigkeit, aber ohne Glauben wertlos (Röm 4,11).<sup>199</sup> Es gibt Gerechtigkeit ohne Beschneidung, jedoch keine Gerechtigkeit ausserhalb des Glaubens.<sup>200</sup> Denn wenn Abraham durch das Halten des Gesetzes gerecht geworden wäre, so hätte er Ruhm von Gott verdient (Röm 4,1f), dann würde aber in Gen 15,6 von den Werken Abrahams stehen. Die Gerechtigkeit Abrahams ist kein Grund zum Rühmen, sondern ein Grund zum Dank und Demütigen unter der Gnade Gottes.<sup>201</sup> Paulus stellt sich vehement gegen die jüdische Sicht, dass Abraham ein perfekter Mensch war,<sup>202</sup> vielmehr war Abraham ja nur dank der Gnade Gottes erst zum Glauben berufen:<sup>203</sup> Der unbeschnittene Abraham, ein Heide, wird von Gott gerecht gesprochen. Paulus fügt seiner Beweisführung Ps 32 an und damit David als Pendant zu Abraham hinzu. Die Seligpreisungen in Ps 32 gelten für Sünder, und da Heiden Sünder sind also auch für sie.<sup>204</sup> Damit eröffnet Paulus die Gerechtigkeit durch Gnade auch für die Heiden (Röm 3,29; Röm 10,12). Nur denen, die wie Abraham glauben, wird die Verheissung auch zugesprochen (Gal 3,29),<sup>205</sup> ihnen gilt Abrahams Segen.<sup>206</sup> Nicht das Gesetz ist die Grundlage des Gottesvolkes, sondern die Verheissung Gottes.<sup>207</sup> Abraham urteilt nicht dualistisch, indem er in Weltliches und Göttliches aufteilt, sondern er setzt voll und ganz auf die Verheissung Gottes, welche sein ganzes Leben einnimmt.<sup>208</sup> So steht Abraham als Glaubensvater und Paradigma für unsere Gerechtigkeit da. „Indem wir an diesen Gott Abrahams glauben, ist uns seine Gerechtigkeit zugerechnet, ist sie die unsrige, wie sie die seine ist, sind wir mit Abraham wahrhaft und von Rechtswegen gerecht vor ihm.“<sup>209</sup> Paulus sieht den Glauben Abrahams einerseits darin, an Gottes Macht zu glauben, welche

---

<sup>199</sup> Ein Siegel bestätigt nur die schon vorhandene Urkunde. Vgl. Barth, Römerbrief, 59; Vgl. Wolter, EKK VI/1, 291.

<sup>200</sup> Vgl. Barth, Römerbrief, 59

<sup>201</sup> Vgl. Schnabel, Römer 1-5, 445.

<sup>202</sup> Vgl. a.a.O., 449.

<sup>203</sup> Es gibt Überlegungen, ob Paulus Gen 15 zeitlich vor Gen 12 sieht. Dann würde Abrahams Rechtfertigung noch vor dem Werk des Gehorsams (Auszug aus Ur) erfolgt sein. Für diese Sicht spricht die Differenz der Chronologie der 430 Jahre in Ex 12,40 und in Gal 3,17 und die 400 Jahre bei Gen 15,13. Ein Lösungsansatz für dieses Problem ist, 400 Jahre von der Geburt Isaaks her und 430 Jahre von der Verheissung her zu rechnen. Somit wäre Abraham in Gen 15,6, 70 Jahre alt und noch vor seinem Auszug gerecht gesprochen worden, was Paulus Aussage verstärken würde. Zur Diskussion: Vgl. Koeckert, Abrahams Glaube, 40f; Vgl. Strack, Bill. II, 668f.

<sup>204</sup> Vgl. Schnabel, Römer 1-5, 462.

<sup>205</sup> Kinder Abrahams sind die, die dasselbe tun wie er. Vgl. Wolter, EKK VI/1, 291.

<sup>206</sup> Vgl. Schnabel, Römer 1-5, 468.

<sup>207</sup> Vgl. a.a.O., 474f.

<sup>208</sup> Vgl. Barth, Römerbrief, 61f.

<sup>209</sup> A.a.O., 63.

Verheissungen erfüllt und andererseits im Glauben an die Souveränität Gottes, der Unmögliches tun kann, ja sogar Tote auferwecken wird.<sup>210</sup> Diese Auferstehung der Toten lässt sich aber nur in Christus begründen (1Kor 15,17).<sup>211</sup> Paulus führt somit eine christologische Glaubensdimension in den Glauben Abrahams ein. „An wen sonst als eben an Jesus Christus, hat ja schon Abraham sich gehalten und also geglaubt, in dem er sich an Gottes Verheissung hielt“<sup>212</sup>? Somit zeichnet Paulus ein christliches Bild von Abrahams Glauben,<sup>213</sup> dessen Ziel nicht die Belohnung ist, sondern das Erleben und Ergreifen des Ziels, welches Gott verheissen hat.<sup>214</sup> Dass Abraham dem Gott glaubte, der aus dem Nichts erschaffen kann und Tote auferweckt (Röm 4,17), das macht ihn zum Gerechten und zum Vater aller, die so glauben wie er. Paulus zeigt an Abraham auf, wie es bei Gott selbst zugeht, dass Gott schon immer aufgrund des Glaubens gerecht gesprochen hat und es weiterhin tun wird.<sup>215</sup>

### 5.1.2 Galater 3,6–18

Paulus legt in Galater 3 einen anderen Schwerpunkt als in Röm 4. Zwar dient Gen 15,6 als Einleitungszitat, jedoch liegt der Fokus des Schriftbeweises auf den Abrahams-Verheissungen und dem Zusammenspiel mit dem Sinai-Gesetz.<sup>216</sup> Der neue Bund ist eine Fortsetzung des alten Abraham-Bundes (Gal 3,6),<sup>217</sup> da der Bund nicht durch das Gesetz aufgelöst wird (Gal 3,21). Dazu legt Paulus die christologische Dimension der Abrahams-Verheissung dar (Gal 3,16). Abraham dient als Segens-Empfänger (Gal 3,9),<sup>218</sup> aber auch als Segens-Mittler (Gal 3,14ff).<sup>219</sup> Denn in dem von Gott zugesprochenen Segen wird gleichzeitig auch der eine, den Segen verwirklichende Nachkomme, nämlich Christus, eingebunden.<sup>220</sup> Abraham kannte das Evangelium bereits.<sup>221</sup> Er steht so als kollektive Persönlichkeit für alle, die in der Verheissung

---

<sup>210</sup> Vgl. Wolter, EKK VI/1, 304.

<sup>211</sup> Vgl. Sauer, Morgenrot, 111; Vgl. Wolter, EKK VI/1, 304.

<sup>212</sup> Vgl. Barth, Römerbrief, 63.

<sup>213</sup> Vgl. Wilckens, Rechtfertigung, 113.

<sup>214</sup> Vgl. Sauer, Morgenrot, 110.

<sup>215</sup> Vgl. Wolter, EKK VI/1, 315.

<sup>216</sup> Vgl. Eckstein, Verheissung, 95.

<sup>217</sup> Vgl. Sauer, Morgenrot, 109.

<sup>218</sup> Vgl. Eckstein, Verheissung, 116.

<sup>219</sup> Vgl. a.a.O., 164.

<sup>220</sup> Vgl. a.a.O., 113.

<sup>221</sup> Gott hat ihm selbst das Evangelium verkündet. Vgl. a.a.O., 112f.

„Kinder Abrahams“<sup>222</sup> geworden sind.<sup>223</sup> Diese Kindschaft aber kann nur durch den einen Samen, Christus, erlangt werden (Joh 1,12). Nicht durch das Halten des Gesetzes, welches viel später nach der Rechtfertigung Abrahams gekommen ist (Gal 3,17) und auch nicht durch Werke (Röm 4,2; Gal 2,16; Eph 2,9), sondern allein durch den Christusglauben. Paulus legt den Fluch des Gesetzes dar und sieht den einzigen Ausweg daraus in der Erfüllung der Abrahams-Verheissung. „Weil allein Christus durch sein stellvertretendes Sterben von dem Fluch der Thora befreit hat, deshalb kommt es auch einzig und allein in Christus zur Verwirklichung des Abraham verheißenen Segens.“<sup>224</sup> Paulus wird nicht müde, Abraham als Paradigma für den Glauben zu sehen. Abraham ist der, mit dem die Gläubigen den Segen erhalten, Christus ist der, durch den und in dem sie gesegnet werden.<sup>225</sup> Dies kommt nicht nur in seiner Rechtfertigung durch den Glauben (Hab 2,4) zum Vorschein, sondern auch in seinen Verheissungen, welche Gott gegeben hat.

### 5.1.3 Zusammenfassung

Paulus verwendet Abraham vorwiegend als Paradigma für die Rechtfertigung aus Glauben und nicht aus Werken. Dazu legt er in Röm 4 vor allem den Fokus auf die Rechtfertigung Abrahams ohne Werke, wohingegen in Gal 3, das Soteriologische der Verheissung und des einen Nachkommens (Christus) hervorgehoben wird.<sup>226</sup> Beides fügt sich zu einem einheitlichen Bild zusammen. Abraham ist weder aus Werken noch aus dem Gesetz gerecht. Durch diese Gerechtigkeit allein aus Glauben stehen die Verheissungen Abrahams aber in der direkten Relation zum Glauben aller Kinder der Verheissung.<sup>227</sup> Abraham ist Christ, er kannte das Evangelium und deshalb steht er durch das Werk Christi in der Reihe aller Christen. Die Taten (im/aus dem Glauben) Abrahams spielen bei Paulus deshalb auch nur eine untergeordnete Rolle. Wichtig für ihn ist, dass Abraham durch Glauben gerecht wurde und dass die Abrahams-Verheissung in Christus erfüllt ist.

---

<sup>222</sup> ‚Kinder Abrahams‘ steht für die Kinder der Verheissung. Kinder der Verheissung sind aber auch Kinder Gottes geworden (Joh 1,12; Röm 9,8; Gal 3,26).

<sup>223</sup> Vgl. a.a.O., 116.

<sup>224</sup> Ebd., 166.

<sup>225</sup> Vgl. a.a.O., 183.

<sup>226</sup> Vgl. a.a.O., 150.

<sup>227</sup> „Weil allein Christus durch sein stellvertretendes Sterben von dem Fluch der Tora befreit hat, deshalb kommt es auch einzig und allein in Christus zur Verwirklichung des Abraham verheißenen Segens“. A.a.O., 166.

## 5.2 Hebräer

Der Hebr setzt, ergänzend zu Paulus, noch einen weiteren Aspekt des Glaubens Abrahams ins Bild. Es wird der Glaube hervorgehoben, welcher die Verheissung empfängt und an der Abraham vorbildhaft in seinem Glaubenshandeln festgehalten hat.

### 5.2.1 Hebräer 6 und 7

Im Hebr 6 wird der Fokus auf die Verheissung gelegt, und dabei hervorgehoben, dass die Verheissung an Abraham unumstösslich war, da Gott bei sich selbst geschworen hat. Dies hat es Abraham ermöglicht, in Geduld auszuharren und zu hoffen. Der Fokus liegt auf der Qualität der Verheissung, die sogar den Tod Abrahams übersteht (Hebr 11,13) und erst in Christus erfüllt wird.<sup>228</sup> Jesus ist der Garant, dass diese Verheissungen wahr sind, die Christen sind unter seiner Bürgschaft unterwegs.<sup>229</sup> Der Hebr führt so über zum Priesterkönig Melchisedek, welcher Abraham segnete und dessen Zehnten annahm. Dabei wird Melchisedek als Typus für Christus gesehen. „Abraham, der Verheissungsträger (V 6b), unterwirft sich Melchisedek/Christus, dessen Segensgestus und Zehntung diesen Sinn herausstreichen“<sup>230</sup>, dass Abraham bereits soteriologisch auf Christus hin geglaubt hat.<sup>231</sup> Damit wird klar, dass es noch etwas Höheres als Abraham selbst gibt, nämlich den Königspriester, dessen Legitimität der Patriarch durch sein Verzehnten bestätigt hat. „Beim Melchisedek-Segen geht es um das Weiterreichen einer Gabe an Abraham, deren dieser selbst (noch) nicht teilhaftig ist, wohl aber der Priester des höchsten Gottes.“<sup>232</sup> Hebr 6 und 7 sagen somit über Abrahams Glaubensleben aus, dass er seine Geduld und Hoffnung nicht auf Sand gebaut hat, sondern auf den unumstösslichen Selbstschwur Gottes und darauf, dass sein Glaube auf Christus hin gewesen ist.

### 5.2.2 Hebräer 11

Hebr 11,1 definiert, was unter dem Glauben zu verstehen ist. Danach werden Glaubenszeugen aufgeführt, die dieser Definition gemäss geglaubt haben. Abraham wird dabei der grösste Abschnitt zugestanden.

---

<sup>228</sup> Vgl. Grässer, EKK XVII/1, 376f.

<sup>229</sup> Vgl. a.a.O., 377.

<sup>230</sup> Grässer, EKK XVII/2, 15f.

<sup>231</sup> Vgl. a.a.O., 16.

<sup>232</sup> A.a.O., 30.

Hier dient Gen 12,1.4 als Orientierungspunkt – im Gegensatz zu Paulus, der sich an Gen 15,6 orientiert. Die Charakteristik des Glaubens besteht nach Hebr „im gehorsamen Vertrauen auf Gottes Ruf unter Preisgabe aller irdischen Sicherheiten“<sup>233</sup>, so konnte Abraham zwischen himmlischer und weltlicher Heimat unterscheiden: Abraham war auf der Suche nach der himmlischen Heimat nur Fremdling auf der Durchreise. Dieses innere Verlangen auf die himmlische Heimat ist für den Hebr Teil des Glaubens Abrahams. Dies zieht sich so weit, dass sogar im verheissenen Land nur ein Dasein als Fremdling möglich ist (Apg 7,6; Ex 2,22);<sup>234</sup> das weltliche Kanaan ist nur Durchgangsort. Abrahams Glaube schaut nicht zurück in die von ihm verlassene Welt (Lk 9,62).<sup>235</sup> Er hat keinen sicheren Ort auf dieser Welt.<sup>236</sup> So hofft Abrahams Glaube auf das Unsichtbare. Nur weil Anfang und Ziel des Glaubensweges göttlich verbürgt sind,<sup>237</sup> hat solch ein Glaube erst Sinn. Der Glaube an das Unsichtbare zeigt sich auch darin, dass Abraham die Kraft erhält, mit seinem erstorbenen Leib Nachkommen zu zeugen. Gott kann Abraham auch aus Steinen Kinder erwecken (Mt 3,9).<sup>238</sup> Dieses Wissen um Gottes Fähigkeit aus dem Erstorbenen Leben zu Zeugen aber löst bei Abraham gerade bei der Bindung Isaaks nicht den Widerspruch aus, dass er seine Verheissung vernichten soll.<sup>239</sup> Denn dieser Gott, der auch aus dem erstorbenen Leib Kinder schaffen kann, kann auch aus dem erstorbenen Isaak Kinder schaffen. "Erwägt der Versuchte, dem Opferbefehl folgende Abraham, daß Gott es ist, der tötet und lebendig macht (Dtn 32,39; 1Sam 2,6; Weish 16,13), dem kein Ding unmöglich ist ([...] Mt 19,26; vgl. Mk 10,27; Lk 18,27)."<sup>240</sup> Weil Abraham nicht am sichtbaren Zeichen der Verheissung (Isaak) festhält, erhält er Isaak zurück – als Sinnbild der Totenauferstehung.<sup>241</sup> Abraham starb in diesem Glauben, ohne die Verheissung vollständig empfangen zu haben. So steht Abraham in seinem Glauben vorbildhaft da, indem er eine feste Zuversicht auf das was er hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was er nicht sieht, hat. Dieser Glaube lässt ihn sogar über seinen Tod hinweg auf die Verheissung Gottes hoffen.

---

<sup>233</sup> Vgl. Grässer, EKK XVII/3, 123.

<sup>234</sup> Vgl. a.a.O., 126.

<sup>235</sup> Vgl. Graber, Glaubensweg, 40.

<sup>236</sup> Vgl. ebd.

<sup>237</sup> Vgl. Grässer, EKK XVII/3, 142.

<sup>238</sup> Graber, Glaubensweg, 48.

<sup>239</sup> Vgl. Grässer, EKK XVII/3, 147.

<sup>240</sup> A.a.O., 148.

<sup>241</sup> Vgl. a.a.O., 149.

### 5.2.3 Zusammenfassung

Im Hebr werden vor allem die Glaubensgeduld Abrahams und das Hoffen und Wandeln in dem Unsichtbaren hervorgehoben. Abraham wurde durch seinen Glauben befähigt, sich nicht mehr auf Sichtbares und Weltliches zu verlassen, sondern allein auf den, der ihm die Verheissung gegeben hat. Der Hebr steht so ergänzend zum Bild Abrahams bei Paulus, in dem nicht die Rechtfertigung, sondern Inhalt und die Funktion des Glaubens beleuchtet wird.

### 5.3 Jakobus

Jakobus legt auf den ersten Blick eine Sicht auf Abraham dar, die Paulus widerspricht. Er setzt die Werke als Voraussetzung für den Glauben fest (Jak 2,17). Dabei verwendet Jakobus, wie Paulus, Gen 15,6 für sein Beweisverfahren. Glaube muss zwangsläufig zu Werken führen und sich in den Werken zeigen. Dabei setzt Jakobus aber einen anderen Fokus. Es geht ihm nicht um die, die noch nicht bekehrt sind, sondern um die, welche sich als Gläubige bezeichnen. Der Glaube muss sich, wie der Glaube Abrahams, nicht nur im Vertrauen ausdrücken, sondern dieses Vertrauen muss zu sichtbaren Konsequenzen führen.<sup>242</sup> Jakobus hebt deshalb besonders Gen 22 und damit den überragenden Ausdruck von Abrahams Glaube hervor.

### 5.4 Fazit

Paulus, der Hebräerbrief und Jakobus betrachten Abraham aus unterschiedlichen Perspektiven, welche zusammen ein grosses theologisches Bild ergeben. Wo Paulus die Rechtfertigung und die Nachkommenschaft Abrahams stark betont, wird im Hebräer das Bild erweitert und das beständige und treue Glauben, sowie dessen Inhalt und Funktion hervorgehoben. Zum Schluss fügt Jakobus noch die Glaubens-Werke Abrahams an. Der Glaube Abrahams bestätigt sich deshalb als Glaube, welcher treu und beständig den Verheissungen Gottes anhängt, ohne genau zu sehen, wie der Weg dorthin sein wird. In diesem Glauben handelt und lebt Abraham und in diesem Glauben ist er auch für uns heute ein Vorbild.

---

<sup>242</sup> Peters löst den Konflikt zwischen Jakobus und Paulus auf, indem er hervorhebt, dass Paulus von Gesetzes-Werken redet, und sich also gegen eine Rechtfertigung durch Gesetzes-Werke ausspricht. Paulus geht es um die Heiden und deren Anteil an der Abrahams-Verheissung ohne Gesetzes-Werke. Jakobus legt hier den Fokus auf den Ausdruck des Glaubens durch die Glaubens-Werke, so widersprechen sich beide Aussagen nicht, sondern beleuchten nur einen anderen Aspekt. Vgl. Peters, Jakobus, 49ff.

## 6 Schlussfazit

In dieser Arbeit konnten das Leben und der Glaube Abrahams intensiv angeschaut und analysiert werden. Dabei stellt sich heraus, dass das Leben Abrahams, trotz seines herausragenden Glaubens, nicht ohne Probleme und Konflikte war. Vielmehr hat sich ein Bild eröffnet, das Abraham als Menschen wie du und ich (Jak 5,17) darstellt, der aber in seinem Glauben zu überragenden Taten befähigt wurde. Abraham zeigt sich in seinem Festhalten an der Verheissung Gottes, aber auch in seiner Treue und seinem stetigen Berufen auf Gott, selbst als Vorbild für den christlichen Glauben. Dies wird durch die ntl. Sicht bestätigt. Auch im NT steht Abraham als Typus für die ganze Christenheit.

Es zeigt sich gerade auch in der ntl. Sicht, dass der Glaube Abrahams ein fast schon verbissenes Anhängen an Gottes Verheissung ist. Abraham gibt nie auf, sein Leben und sein Handeln auf diese Verheissung auszurichten. Selbst wenn er seinen Sohn, auf dem die ganze Verheissung sichtbar liegt, vernichten soll, bleibt er beständig an dieser Verheissung dran, denn diese hängt an dem unsichtbaren, aber trotzdem festen und realen Gott. Damit kommt ein weiterer Aspekt des Glaubens hervor, nämlich, dass dieser allein von Gottes Offenbarung und Treue abhängt. Hätte Gott Abraham nie berufen, wäre dieser immer noch kinderlos in Ur. Und wäre Gott ein untreuer, unzuverlässiger, ja auch unfähiger Gott, so wäre das Hoffen und Harren auf seine Verheissungen eine reine Torheit gewesen. Der Glaube Abrahams wäre dann genauso vergeblich, wie jeder christliche Glaube auch (1Kor 15,14ff). Doch durch das Zeugnis Abrahams wird auch unser Glaube bestätigt und legitimiert, denn durch den erstorbenen Abraham, konnte Gott einen Nachkommen erwecken; den einen Nachkommen, der zum Segen für die ganze Welt geworden ist! Wie viel mehr können wir, die wir Christus in Raum und Zeit erleben, sicher sein, dass unser Glaube nicht vergebens ist, wie viel mehr können wir uns an die Verheissung Gottes klammern, auch wenn alles noch so unmöglich und schwer erscheint? Gott hat bewiesen, dass er wahrhaftig, treu und fähig ist, seine Verheissungen zu erfüllen und er wird es erneut beweisen am Ende der Zeit.



## 7 Schlussworte

Abrahams vorbildhafter Glaube bleibt auch für uns Christen relevant. Dabei ist mir vor allem die Notwendigkeit der Fürbitte als Teil des Glaubens neu bewusst geworden, aber auch die Wichtigkeit des beharrlichen Festhaltens an Gottes Verheissungen.

Diese Erkenntnis hat mich herausgefordert, den Glauben wieder weniger als Selbstbezogene Sache zu sehen, denn die Notwendigkeit der Fürbitte zeigt weg von sich selbst auf seine Mitmenschen und auf Gott, im Glauben wird also die ganze Gemeinde eingeschlossen. Ich werde von dieser Arbeit bestimmt noch einiges in meiner zukünftigen Rolle als Pastor profitieren, denn durch die intensive Auseinandersetzung mit dem biblischen Bericht konnte eine solide Grundlage für mögliche Predigtthemen und Texte erarbeitet werden. Abrahams Glaube wird also weiterhin sprechen und prägen.

Leider konnte nicht, wie ursprünglich geplant, auf die reformatorische Sicht der Abrahams-Erzählung eingegangen werden. Gerade Luther bietet einen grossen Schatz an Erkenntnissen, welche aus Platzgründen aber nicht erörtert werden konnte. Für interessierte Leser ist deshalb das Buch von Forsberg<sup>243</sup> zu empfehlen.

Diese Arbeit bietet somit ein rein biblisches Sprungbrett für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema Glauben, nicht nur in Bezug auf Abraham, sondern auch als Vorlage für ein noch viel tieferes Studium. Das Wort Gottes bietet noch gewaltigen Stoff, auf den hier nicht eingegangen werden konnte, aber es ist zu hoffen, dass meine Arbeit dem Leser eine neue Motivation und Liebe zu Ihm und dessen Studium eröffnet hat. Das Wort Gottes ist nie erschöpfend erforscht. Somit bleibt zum Schluss nur noch die Einstimmung in das Zitat von Francis Bacon.

„To conclude, let no one weakly imagine that man can search too far, or be too well studied in the book of God’s word, and works.“<sup>244</sup>

Gottes Segen!

---

<sup>243</sup> Forsberg, Das Abrahambild in der Theologie Luthers.

<sup>244</sup> Bacon, Advancement, 5.

## 8 Literaturverzeichnis

- Asendorf**, Ulrich: Lectura in Biblia. Luthers Genesisvorlesung (1535–1545), FSÖTh Bd. 87, Göttingen 1998.
- Bacon**, Francis: Advancement of learning and Novum organum, The world's great classics, London, New York 1899.
- Barnbrock**, Christoph (Hg.): Gottes Wort in der Zeit verstehen – verkündigen – verbreiten. Festschrift für Volker Stolle, Münster 2005.
- Barth**, Gerhard; **Schneider**, Gerhard: πίστις, in: EWNT<sup>3</sup> Bd. III (2011), 216–231.
- Barth**, Karl: Kurze Erklärung des Römerbriefes, München <sup>2</sup>1959.
- Brinke**, Georg Reinhold: Abraham, der Freund Gottes. Ein Lebensbild in Skizzen, Bern 1957.
- Brunner**, Emil: Die christliche Lehre von der Kirche, vom Glauben und von der Vollendung, Dogmatik, Zürich 1960.
- Cillers**, Beytenbach (Hg.): Der Römerbrief als Vermächtnis an die Kirche. Rezeptionsgeschichten aus zwei Jahrtausenden, Neukirchen-Vluyn 2012.
- Cole**, C. Donald; **Boddenberg**, Dieter: Er aber glaubte Gott. Abraham – Vater des Glaubens, Dillenburg 1980.
- Dietzfelbinger**, Christian: Paulus und das Alte Testament. Die Hermeneutik des Paulus, untersucht an seiner Deutung der Gestalt Abrahams, TEH Bd. 95, München 1961.
- Dorsey**, David A.: The Literary Structure of the Old Testament. A Commentary on Genesis-Malachi, Grand Rapids 1999.
- Eckstein**, Hans-Joachim: Verheissung und Gesetz. Eine exegetische Untersuchung zu Galater 2,15–4,7, WUNT Bd. 86, Tübingen 1996.
- Forsberg**, Juhani: Das Abrahambild in der Theologie Luthers, Pater fidei sanctissimus, VIEG Bd. 117, Stuttgart 1984.
- Gesenius**, Wilhelm: אָבֶרָהָם, in: Gesenius<sup>18</sup> (2013), 73–74.
- Gesenius**, Wilhelm; **Kautzsch**, Emil: Wilhelm Gesenius' Hebräische Grammatik, Leipzig <sup>28</sup>1909.
- Graber**, Friedrich: Der Glaubensweg des Volkes Gottes. Eine Erklärung von Hebräer 11 als Beitrag zum Verständnis des Alten Testaments, Zürich 1943.
- Gräber**, Erich u.a.: An die Hebräer. Hebr 10,19–13,25, EKK Bd. XVII/3, Zürich, Neukirchen-Vluyn 1997.
- Gräber**, Erich u.a.: An die Hebräer. Hebr 1–6, EKK Bd. XVII/1, Zürich, Neukirchen-Vluyn 1997.
- Gräber**, Erich u.a.: An die Hebräer. Hebr 7,1–10,18, EKK Bd. XVII/2, Zürich, Neukirchen-Vluyn 1993.

- Grudem**, Wayne A.; **Schirmacher**, Thomas: Biblische Dogmatik. Eine Einführung in die systematische Theologie, Theologisches Lehr- und Studienmaterial Bd. 29, Bonn 2013.
- Grünschloss**, Andreas u.a.: Glaube, in: RGG<sup>4</sup> Bd. 3 (2000), 940–983.
- Haacker**, Klaus: Rettender Glaube und Abrahams Rechtfertigung zum Verhältnis zwischen Paulus und Jakobus (und Petrus?), in: **Barnbrock**, Christoph (Hg.): Gottes Wort in der Zeit verstehen – verkündigen – verbreiten. Festschrift für Volker Stolle, Münster 2005, 209–225.
- Hellbart**, Hans: Abrahams Lüge. Zum Verständnis von 1. Mose 12, 10–20, Reprint der Hefte 1–77, erschienen in den Jahren 1933–1941, in: TEH 42 (1980), 1–24.
- Janowski**, Bernd: Ein Gott, der straft und tötet? Zwölf Fragen zum Gottesbild des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn <sup>2</sup>2014.
- Jepsen**, A.: אֱלֹהִים, in: ThWAT Bd. I (1973), 313–348.
- Köckert**, Matthias: Abrahams Glaube in Röm 4 und im vorpaulinischen Judentum, in: **Cillers**, Beytenbach (Hg.): Der Römerbrief als Vermächtnis an die Kirche. Rezeptionsgeschichten aus zwei Jahrtausenden, Neukirchen-Vluyn 2012, 15–47.
- Köster**, Helmut: Die Auslegung der Abraham-Verheissung in Hebräer 6, in: **Rendtorff**, Rolf; **Koch**, Klaus (Hg.): Studien zur Theologie der alttestamentlichen Überlieferungen. Gerhard von Rad zum 60. Geburtstag, Neukirchen 1961, 95–110.
- Künzli**, Edwin: Der Vater des Glaubens. Eine Auslegung der biblischen Abrahamsgeschichte für die Gemeinde, Basel 1943.
- Lilje**, Hanns D.: Der Vater des Glaubens. Eine biblische Betrachtung über Abraham, Furche-Bücherei Bd. 94, Hamburg <sup>2</sup>1954.
- Maier**, Gerhard: Der Brief des Jakobus, HTA, Giessen <sup>3</sup>2014.
- Meyer**, F. B.: Abraham, oder: Der Gehorsam des Glaubens, Berlin <sup>2</sup>1898.
- Millard**, Alan Ralph; **Goldingay**, John E.: Die Väter Israels. Abraham, Isaak, Jakob in Bibel und Geschichte, Theologie und Dienst Bd. 37, Giessen 1984.
- Peters**, Hans-Jürgen: Der Brief des Jakobus, WSB.NT, Wuppertal 1997.
- Popp**, Georg: Die Grossen des Glaubens, Stuttgart 1985.
- Rad**, Gerhard von: Das Opfer des Abraham. Mit Texten von Luther, Kierkegaard, Kolakowski und Bildern von Rembrandt, Kaiser-Traktate Bd. 6, München <sup>2</sup>1976.
- Rendtorff**, Rolf, **Koch**, Klaus (Hg.): Studien zur Theologie der alttestamentlichen Überlieferungen. Gerhard von Rad zum 60. Geburtstag, Neukirchen 1961.
- Riecker**, Siegbert: Ein Priestervolk für alle Völker. Der Segensauftrag Israels für alle Nationen in der Tora und den Vorderen Propheten, SBB Bd. 59, Stuttgart 2007.
- Rienecker**, Fritz: Ur, in: Lexikon zur Bibel (2013), 1200–1201.

- Sauer**, Erich: Das Morgenrot der Welterlösung. Ein Gang durch die alttestamentliche Offenbarungsgeschichte, Gütersloh <sup>5</sup>1949.
- Schaeffer**, Francis A.: Allein durch Christus. Die zentralen acht Kapitel des Römerbriefs, Holzgerlingen 1999.
- Schnabel**, Eckhard J.: Der Brief des Paulus an die Römer. Kapitel 1–5, HTA, Witten <sup>2</sup>2015.
- Schnabel**, Eckhard J.: Der Brief des Paulus an die Römer. Kapitel 6–16, HTA, Witten 2016.
- Sieenthal**, Heinrich von; **Hoffmann**, Ernst G.: Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Gießen 2011.
- Strack**, Hermann Leberecht; **Billerbeck**, Paul: Bill. Bd. II, München 1922–1926.
- Thomas Hieke**: Abraham, in: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/12288/> (18.11.2019).
- Vischer**, Wilhelm: Das Christuszeugnis des Alten Testaments. Das Gesetz Bd. 1, München 1934.
- Waltke**, Bruce K.: Genesis. A Commentary, Grand Rapids 2001.
- Weiser**, Artur: Glauben im Alten Testament, Stuttgart 1935.
- Weiser**, Artur; **Bultmann**, Rudolf: πιστευω, in: ThWNT Bd. 6 (1959), 174–230.
- Westermann**, Claus: Die Verheißungen an die Väter. Studien zur Vätergeschichte, FRLANT Bd. 116, Göttingen 1976.
- Westermann**, Claus: Forschung am Alten Testament: gesammelte Studien, TB Bd. 24, München 1964.
- Wilckens**, Ulrich: Die Rechtfertigung Abrahams nach Römer 4, in: **Rendtorff**, Rolf; **Koch**, Klaus (Hg.): Studien zur Theologie der alttestamentlichen Überlieferungen. Gerhard von Rad zum 60. Geburtstag, Neukirchen 1961, 111–128.
- Wittenberg**, Martin (Hg.): Heilige Überlieferung. Eine Vorlesung und vier Schriftauslegungen, Neuendettelsau 1958.
- Wittenberg**, Martin: Patriarcha noster Abraham. Römer 4, ein christlicher Midrasch, in: **Wittenberg**, Martin (Hg.): Heilige Überlieferung. Eine Vorlesung und vier Schriftauslegungen, Neuendettelsau 1958, 63–82.
- Wolter**, Michael u.a.: Der Brief an die Römer. Röm 1–8, EKK Bd. VI/1, Neukirchen–Vluyn 2014.
- Ziegner**, Oskar: Luther und die Erzväter: Auszüge aus Luthers Auslegungen zum ersten Buch Moses mit einer theologischen Einleitung, Berlin <sup>2</sup>1952.
- Zimmerli**, Walther: 1. Mose 12–25. Abraham, ZBK.AT Bd. 1.2, Zürich 1976.

## 9 Selbständigkeitserklärung

1. Ich erkläre hiermit, dass ich die Bachelorarbeit selbstständig erarbeitet habe. Bei der vorliegenden Arbeit habe ich nur die im Literaturverzeichnis aufgeführten Bücher und Hilfsmittel verwendet.

Datum und Unterschrift

03.02.2020

2. Ich bin damit einverstanden, dass die vorliegende Bachelorarbeit in die Bibliothek des tsc eingestellt wird und damit öffentlich zugänglich ist.

Datum und Unterschrift

03.02.2020